

GESCHICHTE

entdecken

LESEPROBE



1

Ausgabe
Nordrhein-Westfalen



Sehr geehrte Damen und Herren,

Ötzi hatte Borreliose, vertrug keine Milch und hatte giftigen Farn gegessen – einer der ungelösten Kriminalfälle der Geschichte. Die Mumie der Hatschepsut konnte anhand eines Backenzahns identifiziert werden. Und neue archäologische Funde lassen vermuten, wie die Pyramiden gebaut wurden.

Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die spannende Welt der Vergangenheit – gemeinsam mit **Geschichte entdecken – NRW**. Unsere neue Reihe wurde passgenau für Nordrhein-Westfalen entwickelt. Als erfahrener Schulbuchverlag haben wir unsere langjährigen Erfahrungen im Fach Geschichte mit einer modernen Konzeption verknüpft.

Dabei haben wir natürlich schon den kommenden **Kernlehrplan** für das G9 im Hinterkopf und das Konzept voll und ganz darauf ausgerichtet. Ob Kompetenzorientierung, Differenzierung, Sprachsensibilität oder Medieneinsatz – mit **Geschichte entdecken – NRW** sind Sie auf der sicheren Seite. Selbstverständlich bieten wir Ihnen auch volle Unterstützung über das Schulbuch hinaus: Unser **digitales Lehrmaterial click & teach** und unser **Lehrerband** unterstützen Sie optimal bei der Gestaltung des Unterrichts.

Wir freuen uns darauf, Sie mit **Geschichte entdecken – NRW** beim Übergang ins G9 zu unterstützen!

Herzlichst 
Ihre Redaktion Geschichte

Sie haben Fragen zu Geschichte entdecken oder möchten sich beraten lassen?

Unsere Schulberater informieren Sie gern!




Hans Schroeder
Mobil: 0171 / 6357092
schroeder@ccbuchner.de



Jörn Thielke
Mobil: 0160 / 1728354
thielke@ccbuchner.de

Ein starkes Team für Nordrhein-Westfalen

Unsere Autorinnen und Autoren sind ein vielseitiges und junges Team, das an **verschiedenen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen** unterrichtet. Allesamt sind sie engagierte und **erfahrene Didaktiker** mit  Herz, die sich mit einer **modernen Unterrichtspraxis** im Fach Geschichte bestens auskennen. Sie vereinen **Praxisnähe** mit einer **Vielfalt aktueller didaktischer Konzepte** und haben ein Schulbuch erstellt, das allen Anforderungen im Schulalltag gerecht wird.



Martin Bergmeister,
Herausgeber

Zwei Fragen an den Herausgeber Martin Bergmeister

1 Worin sehen Sie die größten Herausforderungen für den heutigen Geschichtsunterricht?

Die größte Herausforderung besteht darin, die ausgesprochen **heterogene Schülerschaft** Nordrhein-Westfalens zu befähigen, Fragen an die Geschichte zu stellen und in angemessener Form zu beantworten. Dies wird durch **unterschiedlichste sprachliche und kognitive Fähigkeiten** erschwert und didaktisch zu einer anspruchsvollen Aufgabe. Gerade sprachliche Barrieren lassen befürchten, dass zentrale Themen im Unterricht zu kurz kommen. Deshalb führen in unserer Reihe **Leitfiguren** durch die Geschichte, die die jeweilige Epoche repräsentieren. Sie initiieren problemorientierte Fragestellungen und führen kindgerecht in den Prozess des historischen Lernens ein. Im Zuge der **Digitalisierung** wachsen die Herausforderungen, mit komplexen Inhalten umzugehen, Recherchefähigkeiten zu entwickeln und verwendbare von unseriösen Inhalten trennen zu können. Hierbei sind Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz gefragt.

2 Was macht Ihrer Meinung nach ein gutes Schulbuch aus?

Ein gutes Schulbuch begegnet den wachsenden Anforderungen mit einer **klaren Struktur**, die **Orientierung** bietet. Schülergerecht formulierte Texte erleichtern zudem **sprachsensibles Unterrichten**. Ein logischer und übersichtlicher Aufbau wird der Heterogenität der Schülerschaft gerecht, ohne die historischen Zusammenhänge aus dem Blick zu verlieren. **Differenzierung** muss im kognitiven Bereich gewährleistet sein, die sprachliche Heterogenität berücksichtigt und **individuelle Lernwege** ermöglicht. Ein gutes Schulbuch gewährleistet eine **praxisorientierte Unterrichtsvorbereitung** und einen interessanten Unterricht, der **systematisch Kompetenzen fördert**.



Geschichte entdecken – Nordrhein-Westfalen Band 1

ISBN: 978-3-661-31031-2,
ca. € 24,80
Erscheint im 2. Quartal 2019

Geschichte entdecken – NRW gewährleistet einen modernen Geschichtsunterricht durch...

... integrierten Medienkompetenzrahmen:

- ▶ **Medienkompetenzen** werden von Anfang an im Schulbuch integriert und in sinnvoller Progression ausgebaut.
- ▶ **Animierte Geschichtskarten** sind via Mediacode abrufbar.



... das Angebot verschiedener Lernwege:

- ▶ Sonderseiten „Gemeinsam aktiv“ eröffnen alternative Lernwege: **Kooperative Lernformen** regen zu eigenständigem Lernen an.
- ▶ **Hilfestellungen** und **Vertiefungsaufgaben** fördern selbstgesteuertes Lernen.

... ein innovatives Konzept für sprachsensiblen Unterricht:

- ▶ **Historische Fachbegriffe** werden auf der jeweiligen Seite und in einem **Glossar** erklärt.
- ▶ **Differenzierendes Quellenmaterial** bietet sprachlich vereinfachte sowie anspruchsvollere Varianten für alle Schülertypen.
- ▶ Die **Operatorenschulung** unterstützt die ganze Klasse und ist besonders geeignet für sprachlich schwächere Schülerinnen und Schüler.

... zahlreiche Zusatzmaterialien:

- ▶ das **digitale Lehrermaterial click & teach** mit einer Vielzahl passgenauer Materialien.
- ▶ das **digitale Schulbuch click & study** mit direktem Zugriff auf Zusatzmaterialien.



Das macht **Geschichte entdecken** – NRW besonders:

Passgenau zum neuen Kernlehrplan für das G9

- ▶ **Geschichte entdecken** wird alle Vorgaben des **neuen Kernlehrplans** passgenau umsetzen.
- ▶ **Inhalte** werden in optimaler Weise mit den geforderten **Kompetenzen verknüpft**.

Kompetenzorientiert

- ▶ Die **abwechslungsreichen Aufgaben** berücksichtigen alle **Kompetenzbereiche**.
- ▶ Klar strukturierte **Methoden-** und **Medienkompetenzseiten** fördern den Kompetenzerwerb.

Schülernah

- ▶ **Leitfiguren** führen durch den Band und leiten zu **problemorientierten Fragestellungen** an.
- ▶ Zum Einstieg in neue Kapitel regen Bilder mit Gegenwarts- und Regionalbezug zur **Aktivierung von Vorwissen** an.
- ▶ **Narrative Texte** begeistern und wecken historisches Interesse.

Heterogenität und Differenzierung berücksichtigt

- ▶ Jeder Mensch lernt anders. **Geschichte entdecken** bietet daher **dreifach gestuftes binnendifferenzierendes Quellenmaterial**, das optimal auf die Schülerschaft abgestimmt ist.
- ▶ **Lernzielgleichheit** wird durch die Auswahl der Aufgaben und ihre Progression ermöglicht.

Klare Struktur aller Kapitel

- ▶ Der **systematische Aufbau** mit wiederkehrenden Gliederungselementen unterstützt Sie bei der Unterrichtsgestaltung.
- ▶ **Deutlich erkennbare Seitenkategorien** helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Selbstorganisation und erleichtern das Nachschlagen, Lesen und Wiederholen.

Interesse und Spannung wecken – So steigen wir ein:

2 Menschen der Ur- und Frühgeschichte



D1 Neandertaler-Familie vor ihrem Zelt

Rekonstruktion (Nachbildung) der wissenschaftlichen Rekonstrukteure Atelier WILD LIFE / Landesmuseum in Bonn

Die frühe Menschenart der Neandertaler lebte vor etwa 130 000 bis 20 000 Jahren in Europa. In diesem Abschnitt der Geschichte, in dem die Menschen Werkzeuge und Waffen aus Stein herstellten, sind die folgenden Seiten.

28

Großformatige Bilder und eine Darstellung mit Gegenwartsbezug holen die Schülerinnen und Schüler ab und wecken Interesse.

Leitfiguren in epochenspezifischer Kleidung führen durch das Kapitel und leiten zu einer problemorientierten Fragestellung an.



D2 Steinzeit-Experiment

Bild aus einer Fernsehdokumentation von 2007
Diese steinzeitliche Pfahlbausiedlung am Bodensee wurde für ein TV-Experiment nachgebaut. 13 Erwachsene und Kinder haben einen Sommer lang versucht, wie vor 5 000 Jahren zu leben. Die weißen Plastikpläne im Hintergrund war ein modernes Hilfsmittel gegen das durch Dauerregen undichte Dach.

Das sind beides Bilder zur Steinzeit? Sieht ja total unterschiedlich aus.

Aber wie kommt das? Und woher wissen wir das eigentlich?



Was ihr schon hier entdecken könnt:

1. Stellt euch vor, ihr könntet im Museum eine Ausstellung über Neandertaler machen. Was müsstet ihr vorab wissen? Notiert euch einige Fragen.
2. Schaut euch Kleidung und Gegenstände auf dem Bild D1 und bei den Figuren auf dieser Seite an. Stellt Vermutungen darüber an, woraus sie bestanden und welche Fähigkeiten die Menschen dafür brauchten. Die Links unter dem Mediencode 31031-04 helfen euch dabei.
3. Entwerft ein Interview mit drei bis fünf Fragen an die Teilnehmer des „Steinzeit-Experiments“ (D2). Was wollt ihr über deren Erfahrungen im täglichen Leben des Steinzeitdortes wissen?
4. Wo entdeckt ihr auf den Bildern Verbindungen zur Gegenwart? Erklärt, worin diese bestehen.
5. Sammelt gemeinsam Ideen, welche Möglichkeiten es noch gibt, vergangene Zeiten lebendig werden zu lassen.

Kurze und grundlegende Arbeitsaufträge führen zu einer ersten Auseinandersetzung mit dem Thema.

Alles im Blick – So bieten wir Orientierung:

2 Orientierung in Raum und Zeit

Leben in der Frühzeit des Menschen



1856 wurden im Neandertal in der Nähe von Düsseldorf bei Steinbrucharbeiten Knochen in einer Höhle gefunden. Waren das Überreste eines Bären? Ein Wissenschaftler wurde stutzig: Das waren Knochen eines Mannes! Sie unterschieden sich aber von den Knochen der heute lebenden Menschen. Heute wissen wir, dass der Mann aus dem Neandertal vor über 40 000 Jahren gelebt hat. Seine Knochen wurden weltberühmt, denn es waren Überreste eines frühen Menschen – und gaben einer ganzen Menschenart einen Namen: Neandertaler. Der Neandertaler ist aber bei Weitem nicht der älteste Fund eines Menschen. Knochenfunde aus Afrika beweisen, dass die ältesten menschenähnlichen Lebewesen dort schon vor etwa sechs bis sieben Millionen Jahren gelebt haben. Und von diesen frühen Menschen oder Urmenschen bis zu unseren direkten Vorfahren, den Jetztmenschen, war es noch ein sehr weiter Weg. In diesem Kapitel lernst du die wichtigsten Etappen der Ur- und Frühgeschichte kennen. Es ist der älteste und zugleich auch längste Abschnitt der Menschheitsgeschichte. Er reicht vom Auftauchen der ersten von Menschen gemachten Steinwerkzeuge vor etwa 2,5 Millionen Jahren bis zu dem Zeitraum zwischen 3 000 und 100 v. Chr., als in verschiedenen Regionen der Welt hoch entwickelte Kulturen entstanden.

D1 Neandertaler
Rekonstruktion aus dem Neanderthal Museum von Elisabeth Daynès, 1996

In diesem Kapitel lernst du

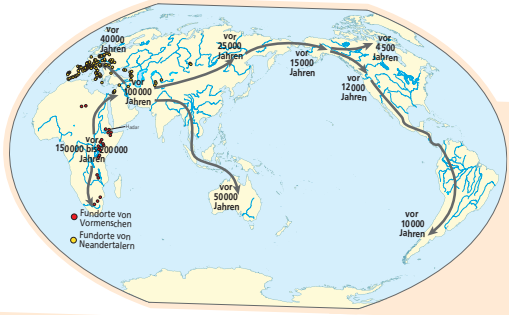
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> wie sich die Menschen über Millionen von Jahren hinweg entwickelten, wie sie ihr Überleben sicherten und ihr Zusammenleben gestalteten die Arbeitsweisen der Wissenschaftler (Archäologen) kennen, von denen unser heutiges Wissen über die Ur- und Frühgeschichte stammt
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> einen Darstellungstext auszuwerten Rekonstruktionszeichnungen zu untersuchen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> die Lebensweisen in den verschiedenen Abschnitten der Menschheitsgeschichte miteinander zu vergleichen und die Veränderungen zu beurteilen die damaligen Lebensweisen im Vergleich mit der Gegenwart zu bewerten
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> dein in diesem Kapitel erworbenes Geschichtswissen in einer Klassendiskussion anzuwenden dich durch eigene Experimente in die technischen Bedingungen hineinzusetzen

2,5 Mio. Jahre v. Chr. Altsteinzeit Neandertaler in Europa (130 000–20 000 v. Chr.)

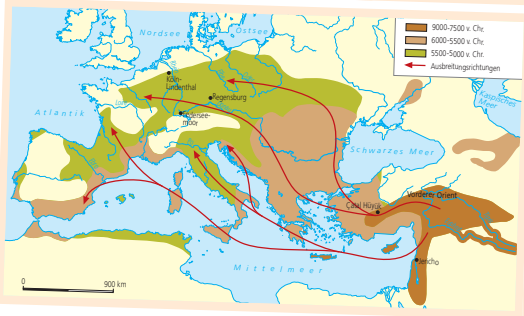
Ein einführender Text bietet einen Überblick und liefert grundlegende Informationen.

Definition der zu erwerbenden Kompetenzen und Lerninhalte

Menschen der Ur- und Frühgeschichte



D2 Ausbreitung des Jetztmenschen über die Erde
Der Jetztmensch traf bei seiner Ausbreitung auf einen älteren Verwandten: den Neandertaler. Die Neandertaler starben aus, die Jetztmenschen setzten sich durch.



D3 Ausbreitung der bäuerlichen Lebensweise
Sie löste die zuvor über Millionen von Jahren bestehende Lebensweise ab.

Was du hier schon erfährst:

Die Karten D2 und D3 zeigen dir gleichzeitig Entwicklungen in Zeit und Raum.

- Beschreibe mit eigenen Worten, wie sich die Menschen über die Erde ausgebreitet haben.
- Finde heraus, welche Informationen sich aus D3 entnehmen lassen. Stelle Vermutungen darüber an, warum sich die bäuerliche Lebensweise ausbreitete.
- Notiere dir Fragen zu den gezeigten Vorgängen, die dir die Karten nicht beantworten können.

Mittelsteinzeit Jungsteinzeit Bronzezeit Eisenzeit

7000 v. Chr. 6000 v. Chr. 5000 v. Chr. 4000 v. Chr. 3000 v. Chr. 2000 v. Chr. 1000 v. Chr. Chr. Geburt

Orientierung in Raum und Zeit durch Zeitleisten und Karten

Themen – So vermitteln wir Inhalte:

2

Die Leitfiguren werfen anhand des Einstiegsmaterials eine problemorientierte Fragestellung auf, die die Schülerinnen und Schüler selbst formulieren sollen.

Der Geschichte auf der Spur: wie Archäologen arbeiten



Ein verständlich formulierter und klar gegliederter Verfasserstext liefert Grundwissen.

Bei Ausgrabungen in der Kölner Altstadt wurden zahlreiche Grabstätten aus dem 1. bis 4. Jh. n. Chr. freigelegt.

Historische Fachbegriffe werden im Sinne des sprachsensiblen Unterrichts in der Randspalte erklärt und in einem Glossar noch einmal aufgeführt.

rekonstruieren
einen ursprünglichen Zustand genau nachbilden oder wiederherstellen (Rekonstruktion = Nachbildung).

Da sichert die Kriminalpolizei einen Tatort mit mehreren Leichen!

Das sind keine Kriminalkommissare! Da steht, dass das Archäologen bei der Arbeit sind ... Sieht aber wirklich nach einem Krimi-Tatort aus.



untersuchen und dokumentieren die Funde und versuchen, sie in einen Zusammenhang einzuordnen. Dabei müssen sie äußerst genau und vorsichtig sein.

Um nach Spuren menschlichen Lebens zu suchen, benutzen Archäologen nicht nur den Spaten. Sie setzen heute vor allem moderne Technik ein, wie Metallsuchgeräte oder Spezialbagger. Oder sie werten Luftbilder aus, also Fotos der Landschaft, die aus einem Flugzeug heraus aufgenommen wurden. Wachsen Pflanzen an bestimmten Stellen schlechter oder weniger hoch, dann kann das auf Ruinen von Burgmauern oder Überreste von Grabstellen hindeuten. Vom Flugzeug aus sieht man dann dunkle Linien oder Flecken.

Mehr als in der Erde graben

Wenn die Archäologen an einem Fundort an die Arbeit gehen, vermessen sie zuerst das Grabungsgelände und teilen es ein. Danach tragen sie die Erde Schicht für Schicht ab. Alles wird gesiebt, um keine kleinen Scherben oder andere Reste zu übersehen. Die Funde werden sorgfältig mit feinen Werkzeugen wie Spitzkellen, Zahnarztthaken, Pinseln und Kehrblechen freigelegt.

Zur Arbeit der Archäologen gehört aber noch viel mehr: Jeder Fund muss sorgfältig fotografiert und dokumentiert, das heißt im Grabungstagebuch und in der Grabungskarte notiert werden. Anschließend werden die Funde in ein Labor gebracht, weiter untersucht und ausgewertet. Sind Fundstücke beschädigt, versuchen die Wissenschaftler sie wiederherzustellen, zu restaurieren, oder vollständig nachzubilden, zu rekonstruieren. Waren die Funde bedeutend, werden sie in Museen gezeigt.

Ein Fall für die Archäologen

Wenn in Köln der Boden aufgerissen werden soll – etwa um ein Haus zu bauen oder einen U-Bahnschacht auszuheben –, ist das meist ein Fall für die Archäologen. Köln ist eine alte Stadt, die seit Jahrtausenden besiedelt war. Da kann es viele Stellen geben, an denen wertvolle Zeugnisse aus der Vergangenheit im Boden liegen, die bei den Bauarbeiten zerstört würden.

Manchmal stoßen Bauarbeiter zufällig auf Überreste, wo niemand damit gerechnet hat, etwa weit außerhalb von Städten beim Bau einer ICE-Strecke. Oft entschließen Archäologen sich dazu, Überreste im Boden zu belassen, weil sie dort besser erhalten bleiben.

Spuren suchen

Was haben Archäologen und Kriminologen von der Polizei gemeinsam? Sie suchen und untersuchen Spuren. Die Funde der Archäologen sind in der Regel zwar älter, doch bei ihrer Arbeit gehen sie ähnlich vor wie die Polizei: Die Forscher sichern,

Menschen der Ur- und Frühgeschichte

D2 Ausgrabungen in Aachen

Wie Wissenschaftler aus Grabungsfunden ihre Schlussfolgerungen ziehen, zeigt die Grabung am Elisengarten in Aachen 2008 bis 2009:

Am Elisengarten in Aachen suchten Archäologen von August 2008 bis Februar 2009 nach steinzeitlichen Funden. Darunter befand sich auch ein Feuerstein vom Lousberg, einer Anhöhe im Aachener Norden. Die Wissenschaftler stellten sich die Frage, welche Bedeutung der Elisengarten für Handwerker aus der Steinzeit hatte. Zuerst untersuchte man die Fundstücke und datierte sie auf die Zeit zwischen 4700 und 4550 vor Christi Geburt. Es stellte sich heraus, dass es tatsächlich Feuerstein vom Lousberg war. Im Vergleich mit anderen Funden von dort fanden die Wissenschaftler heraus, dass am Elisengarten meistens „Abfälle“ lagen: Es waren halbfertige Steinbeilklingen oder Abschläge.

Daraus folgerte man, dass dort ein „Schlagplatz“ von Handwerkern gewesen sein musste. Ein weiterer Hinweis darauf ist ein großer Stein, auf dem die Handwerker wohl sitzen und Steine schlagen konnten. In seiner Nähe lagen hunderte von Steinsplittern, die bei der Herstellung einer Steinbeilklinge heruntergefallen waren.

Eigenbeitrag von Inga Griemens nach <http://archaeologische-vitrine.de/vorroemisch> [09.01.2019]

Q1 Beilklinge aus Lousberger Feuerstein**D3 Der Arbeitsplatz von Archäologen**

- ① Vermesser ② Sieb ③ Grabungstagebuch bzw. Grabungskarte
④ feines Werkzeug



Eine klare Gliederung in Darstellungs- und Materialenteil auf der Doppelseite erleichtert den Lernenden die Unterscheidung in Quellen und Darstellung.




D4 Steinzeitlicher Handwerker, der am Aachener Elisengarten Feuerstein bearbeitet

Rekonstruktionszeichnung

Die Rekonstruktion wurde angefertigt, nachdem die Wissenschaftler alle Informationen aus den Grabungen am Elisengarten ausgewertet hatten.



Die Aufgaben spiegeln die erwarteten Kompetenzbereiche wider und greifen bereits vermittelte methodische Fähigkeiten auf.

1. Fasse die Aufgaben der Archäologen in eigenen Worten zusammen. Erkläre, inwiefern der Beruf des Archäologen an den eines Kriminalkommissars bei der Polizei erinnert (VT, D1 - D3).
2. Ordne die Angaben zur Arbeitsweise des Archäologen (VT) der Abbildung D3 zu.
3. Stelle Vermutungen an, welche Schlussfolgerungen du aus den Aachener Funden aus der Jungsteinzeit bzw. aus der Römerzeit¹ ziehen kannst: a) Die jungsteinzeitlichen Beilklingen vom Lousberg wurden in einem Radius von rund 300 km um Aachen nachgewiesen. b) Unter dem heutigen Aachener Dom befanden sich zur Römerzeit Thermen (heiße Bäder). Hier fand man kostbare Marmorplatten, Haarnadeln von Frauen und einen Spielstein. Informationen zu römischen Thermen findest du unter dem Mediencode 31031-05.  
4. Informiere dich im Internet über einige Funde, die Archäologen in deiner Region ausgegraben haben. Ziehe Schlussfolgerungen über die Umgebung in der Zeit, auf die der Fund datiert wurde. 

¹ Zur Römerzeit erfährst du mehr ab S. 118.

Ein Symbol für Hilfestellungen verweist auf Lösungs- und Formulierungshilfen im Anhang. Vertiefungsaufgaben für „besonders Schnelle“ sind gesondert gekennzeichnet.

Ein Symbol kennzeichnet per Mediencode abrufbare Internettipps. Sie erleichtern die eigenständige Weiterarbeit und holen die Lernenden ab. Spezielle Aufgaben schulen die Medienkompetenz.

Alternative Lernwege – So sind wir gemeinsam aktiv:

2

Gemeinsam aktiv

Problemorientierter Einstieg

Von der Alt- zur Jungsteinzeit

D1 Leben im
Rheinland vor
ca. 7 000 Jahren
Rekonstruktions-
gemälde, um 1990

Leben die Menschen
dann plötzlich
komplett anders?

**World Café**

Arbeitet an „Café-Tischen“ in Gruppen zentrale Fragen zum Vergleich von Alt- und Jungsteinzeit heraus. Eine detaillierte Anleitung findet ihr im Anhang auf S. 260. **H**

Die jeweilige kooperative Lernform wird Schritt für Schritt angeleitet und zusätzlich im Serviceanhang erläutert.

Gruppen von 4-6 Schüler auf und setzt euch an einen „Café-Tischen“. Auf jedem Tisch liegt eine beschreibbare (z.B. großes Plakat/Flip-Chart-Bogen), auf die ihr eure Gedanken und Lösungen schreiben oder zeichnen könnt. Wählt an jedem Tisch einen „Gastgeber“/eine „Gastgeberin“ aus.

2 Gesprächsrunde 1 (ca. 15-20 Min.): Sammelt auf der Grundlage der Info-Texte und Materialien der Seiten 47-49 an allen Tischen Stichpunkte zu der Frage: Was änderte sich von der Alt- zur Jungsteinzeit?

4 Gesprächsrunde 2 (15-20 Min.): Entwickelt die Überlegungen aus Gesprächsrunde 1 weiter: War das Leben in der Jungsteinzeit im Vergleich zur Altsteinzeit ein Fortschritt oder ein Rückschritt?
Untersucht die Frage unter zwei verschiedenen Aspekten:
Tisch 1 und 2: Zusammenleben und Arbeiten/„Berufe“
Tisch 3 und 4: Ernährung/Überleben und Umwelt **H**

3 Wechselt nun den Tisch und findet euch in neuen Gruppen zusammen. Nur die „Gastgeber“ bleiben am Tisch: Sie begrüßen die neuen „Gäste“ und fassen die wichtigsten Erkenntnisse der vorherigen Runde kurz zusammen.

5 Die Gruppen 1 und 2 wechseln die Tische mit den Gruppen 3 und 4 und mischen sich untereinander neu. Die „Gastgeber“ gehen vor wie in 3.

6 Gesprächsrunde 3 (15-20 Min.): Tisch 1 und 2 untersuchen nun die Frage aus Gesprächsrunde 2 zu den Themen Zusammenleben und Arbeiten/„Berufe“; Tisch 3 und 4 zu den Themen Ernährung/Überleben und Umwelt.

7 Führt eure Ergebnisse zusammen: Hängt alle Tischdecken in einer „Ergebnisgalerie“ auf. Markiert die wichtigsten Aussagen mit Klebepunkten, besprecht eure Ergebnisse und begründet, ob die neue Lebensweise einen Fortschritt oder Rückschritt darstellte.

Menschen der Ur- und Frühgeschichte

INFO 1 / Veränderte Lebensbedingungen

Vor etwa 12 000 Jahren wurde es in Europa wieder wärmer. Die Eiszeit ging zu Ende. Tiere, die Kälte lieben, zogen fort. Es wuchsen nun Wälder und neue Pflanzen. Die Menschen stellten sich darauf ein und errichteten ihre Lagerplätze in besonders fruchtbaren Gegenden an Laubwäldern, Flüssen und Seen. Mehr als in der Altstein-

zeit lebten die Menschen nun von Fischfang und gesammelten Früchten. Davon zeugen Pfeil und Bogen, geknüpftre Fischreusen, Werkzeuge mit bearbeiteten Feuersteinen, erste Boote aus ausgehöhlten Baumstämmen und die ersten Beile aus zugeschlagenem Stein. Archäologen nennen diesen Abschnitt der Geschichte **Mittelsteinzeit**.

INFO 2 / Eine neue Lebensweise entsteht

Während in Mitteleuropa, wo heute auch Deutschland liegt, die meisten Menschen noch immer als Jäger und Sammler lebten, setzte sich in sehr fruchtbaren Regionen östlich des Mittelmeeres eine neue Lebensweise durch. Dort begannen die Menschen vor mehr als 11 000 Jahren, Wälder zu roden, Ackerbau zu betreiben und Dörfer mit festen Häusern zu bauen, in denen sie dauern wohnten und arbeiteten. Sie wurden sesshaft (Sesshaftigkeit). Durch viele Versuche fanden sie heraus, welche Pflanzen sich gut anbauen ließen und schnell wuchsen. Ein Beispiel dafür ist Getreide, aus dem Mehl zum Backen gewonnen wurde. Den Menschen gelang es, Wildtiere zu zähmen und zu halten, um Fleisch und Milch zu gewinnen: zunächst Schafe und Ziegen, später auch Rinder und Schweine. Die sesshafte Lebensweise breitete sich im Verlauf vieler Jahrhunderte dann in ganz Europa aus.

Eine Zeit lang lebten letzte Jäger und erste Bauern wohl nebeneinander, bis sich die neue Lebensform der sesshaften Ackerbauern und Viehhalter durchsetzte. Bei uns war dies vor rund 7 500 Jahren. Damit begann ein neuer Abschnitt der Geschichte: die **Jungsteinzeit**.



Eine klare Trennung in kurze Infotexte und Materialien erleichtert die selbstständige Bearbeitung. Sie fördert die Fähigkeit, Quellen und Darstellungen zu unterscheiden.

D2 / Leben wie in der Mittelsteinzeit

Foto aus dem Steinzeitpark Dithmarschen in Albersdorf, 2015

Der Archäologe Werner Pfeifer (im Bild stehend) lebte mit 19 anderen Wissenschaftlern sechs Wochen lang so, wie die letzten Jäger und Sammler vor 7 000 Jahren in der Region. Die Menschen damals waren nach wie vor mobil, ihre Hütten ließen sich leicht ab- und aufbauen. Am Ufer: ein steinzeitliches Boot (Einbaum), dahinter: eine Fischreuse aus Zweigen, rechts und links: zum Trocknen aufgehängte Fischernetze.



D3 / Nachbau eines Beils aus Holz und Feuerstein

Fotos von 2012

Damit konnten Bäume gefällt und Holzbalken zugerichtet werden.



D4 / Backofen, etwa 4 500 Jahre alt

Rekonstruktionszeichnung nach einem Fund aus dem Moordorf Taubried (Federseemoor)

Zuerst wurde das Korn zu Mehl zerrieben. Danach vermengte man es mit Wasser, Sauerteig (einer Art Hefe) und Salz zu einem Teig, der zum Fladen geformt auf einen Backteller gelegt wurde.

Unter dem Mediencode 31031-09 kannst du dir einen Film zum Steinzeitpark anschauen.

Mittelsteinzeit
Zeitabschnitt nach Ende der Eiszeit von ca. 10 000 v. Chr. bis 5 500 v. Chr.

Jungsteinzeit
Zeitabschnitt, der in Mitteleuropa um etwa 6 000 v. Chr. begann und in dem die Menschen sesshaft wurden.

Methoden und Medienkompetenz – So vermitteln wir Fähigkeiten und Fertigkeiten:

2 Methode

Darstellungstexte verstehen

Historische Arbeitsmethoden werden Schritt für Schritt erklärt, ...

Geschichtsbuch sind Sachtexte, die beschrieben haben. Sie sollen von einem Autor unserer Gegenwart ...

ulbuch sollen dich mit einem neugnisse zusammenfassen und deuten und Begriffe möglichst einfach auf wenig Platz viele Inhalte verstehen und gut damit lernen zu mit Verfasserstexten in drei Schritten

Schritt für Schritt: Darstellungstexte untersuchen

- 1. Einen Überblick gewinnen**
 - Lies den Text ein erstes Mal zügig durch.

Tipp: Beachte die Überschrift.
 - Formuliere in einem Satz, worum es in dem Text geht.

Notiere dir 5-6 Schlüsselwörter.

Im Beispiel rechts sind sie in Fettdruck hervorgehoben.

Tipp: Einige wichtige neue (Lern-)Begriffe sind in den Verfasserstexten deines Schulbuches schon hervorgehoben. Welche Begriffe könnten außerdem noch wichtig sein? Welche sind für dich neu, welche kennst du schon?
- 2. Den Text genau untersuchen**
 - Lies den Text gründlich.

Tipp: Schreibe alle Fachbegriffe und Fremdwörter, die du nicht kennst, in dein Heft. Versuche, die Bedeutung der Begriffe aus dem Zusammenhang herauszufinden.
 - Untergliedere den Text in Sinnabschnitte. Finde für jeden Abschnitt eine Überschrift.

Tipp: Achte auf Absätze im Text. Sie trennen den Text oft bereits in Sinnabschnitte.
 - Notiere die wichtigsten Aussagen jedes Abschnitts in Stichworten oder kurzen Sätzen.
- 3. Den Inhalt des Textes zusammenfassen**

Gib mithilfe der Zwischenüberschriften und der Schlüsselwörter den Inhalt des Textes in eigenen Worten wieder. Lasse dabei nebensächliche Informationen weg und beschränke dich auf das Wichtigste.

Tipp: Hilfreich kann es sein, die wichtigsten Aussagen der Sinnabschnitte zunächst in einer Tabelle, einem Schaubild / einer Skizze, einer Zeitleiste etc. zusammenzufassen.

34

... an einem konkreten Beispiel aufgezeigt ...

So könnte deine Textauswertung aussehen:

- 1. Einen Überblick gewinnen**

Nach zügigem Lesen des Textes und der Überschrift: Der Text D1 handelt von der Entwicklung vom Affen zum Menschen. Mögliche wichtige Schlüsselwörter könnten hier sein (siehe Hervorhebungen im Text): „Wiege der Menschheit“, Vornmenschen, aufrechter Gang, Frühmenschen, Steinzeit, Gattung Homo / Homo sapiens.
- 2. Den Text genau untersuchen**

Jetzt heißt es: genauer hinschauen und gründlich lesen. Du findest für jeden Sinnabschnitt eine eigene Überschrift und notierst dir darunter die wichtigsten Stichwörter. Für den vorliegenden Text könnten die Notizen so aussehen:

Afrika als „Wiege der Menschheit“ (Zeile 1-6)

 - Vorfahren aus Afrika
 - Tropischer Regenwald – warmes Klima
 - affenähnliche Wesen
 - Leben auf Bäumen

Ein entscheidender Schritt: der aufrechte Gang (Zeile 7-19)

 - kühleres Klima – es gibt weniger Bäume
 - Vornmenschen lernen zu laufen
 - aufrechter Gang hat Vorteile – entscheidend für Entwicklung

Frühmenschen und Steinzeit (Zeile 20-26)

 - vom Vornmenschen zum Frühmenschen
 - Werkzeug, Feuer – ab da Gattung Homo

Größere Gehirne – größere Entwicklung (Zeile 27-38)

 - Fortschritt durch größeres Gehirn
 - Homo sapiens – Vernunftbegabung
 - unsere direkten Vorfahren
- 3. Den Inhalt des Textes zusammenfassen**

In den afrikanischen Urwäldern war es warm und es gab viel Nahrung. Deshalb konnten sich dort unsere Vorfahren aus den Menschenaffen (Hominden) entwickeln. Weil sich Klima und Landschaft veränderten, begannen vor 6 Millionen Jahren die Vornmenschen zu laufen. Das war der entscheidende Entwicklungsschritt zum Menschen, denn er brachte Vorteile zum Überleben: Beide Hände konnten für die Herstellung von Werkzeugen und Feuer genutzt werden. Weil die Gehirne wuchsen, entwickelte sich der Mensch weiter zur Gattung Homo bis zu unserem direkten Vorfahren, dem Homo sapiens, dem vernunftbegabten Menschen.

Darstellungstexte verstehen

Wieso ist der Text so bunt?

Ich glaube, das hilft dabei, den Text zu verstehen.

D1 Vom Affen zum Menschen

Den afrikanischen Kontinent nennen Forscher oft die „Wiege der Menschheit“. Dank des warmen Klimas und der üppigen Pflanzenwelt entwickelten sich dort die ersten Menschen. Affenähnliche Wesen lebten zunächst in den Bäumen des tropischen Regenwaldes. Dann wurde es kühler; es entstanden immer mehr Ebenen mit nur wenigen Bäumen. Bis dahin hatten Menschenaffen (Hominden) und Menschen dieselben Vorfahren. Das änderte sich vor etwa 6 Millionen Jahren. Unsere Vorfahren passten sich der veränderten Umgebung an: Sie verließen die Bäume und lernten, aufrecht zu gehen. Zu diesen Vornmenschen gehört auch Lucy. Der aufrechte Gang war entscheidend für die Entwicklung zum Menschen, denn er brachte Vorteile: Nahrung und Gefahren konnten besser erkannt werden, die Hände waren frei, um Gegenstände zu tragen.

Aus den Vornmenschen entwickelten sich allmählich die Frühmenschen. Die ersten lebten vor rund 2,5 Millionen Jahren. Sie konnten bereits Werkzeuge und Waffen aus Stein herstellen. Deshalb nennen die Forscher diese Zeit „Steinzeit“; Vor etwa 2 Millionen Jahren lernten die Menschen zudem, das Feuer zu beherrschen. Eine Erklärung für den Fortschritt fanden Forscher an erhaltenen Schädeln: Inwieweit das Gehirn der Menschen wurde nach und nach größer? Deshalb ordnen sie die Funde ab diesem Zeitpunkt der weiter entwickelten Gattung Homo zu (lat. Mensch). Es gibt viele Arten dieser Gattung. Erste Angehörige der Art Homo sapiens (wörtlich übersetzt: der vernunftbegabte Mensch) lebten etwa vor 100.000 Jahren. Sie sind unsere direkten Vorfahren und unterscheiden sich im Körperbau nicht von uns. Sie breiteten sich über die ganze Welt aus.

Afrika als „Wiege der Menschheit“

- Vorfahren aus Afrika
- tropischer Regenwald – warmes Klima
- affenähnliche Wesen
- Leben auf Bäumen

Ein entscheidender Schritt: der aufrechte Gang

- kühleres Klima – es gibt weniger Bäume
- Vornmenschen lernen zu laufen
- aufrechter Gang hat Vorteile – entscheidend für Entwicklung

Frühmenschen und Steinzeit

- vom Vornmenschen zum Frühmenschen
- Werkzeug, Feuer – ab da Gattung Homo

Größere Gehirne – größere Entwicklung

- Fortschritt durch größeres Gehirn
- Homo sapiens – Vernunftbegabung
- unsere direkten Vorfahren

Jetzt bist du dran: Auswerten von Texten üben

Auf einer der folgenden Seiten, beispielsweise an dem VT auf S. 38, kannst du nun selber üben, mit einem Text so zu arbeiten, wie es hier am Beispiel vorgeführt wird. Wende die Arbeitsschritte in der Reihenfolge an. Nützliche Formulierungshilfen findest du auf S. 260.

35

... und an weiteren Stellen im Buch eingeübt.

2 Medienkompetenz MK

Ein digitales Museum erkunden

Ein Geschichtsmuseum von zu Hause aus erkunden? Wie soll das denn gehen?

Gute Frage ... Lass uns mal ausprobieren, ob man so etwas über Geschichte lernen kann.

D1 Replik der Höhle von Lascaux von 1983

Foto mit Museumsbesuchern aus dem Jahr 2017

Exakte Rekonstruktion des Saals der Höhle von Lascaux mit dem Saal der Höhle von Lascaux. Sie ist von Lascaux gelegen. Jedes Jahr besuchen über 100.000 Besucher die Höhle. Sie ist von unserem Wissen über die Menschheit Archäologen verdanken. Viele Informationen werden durch digitale Medien vermittelt. Auf ihren Internetseiten bieten sie Museumsrundgänge zur Verfügung, die selbst auf Spurensuche gehen.

Medienkompetenzen werden Schritt für Schritt erklärt, ...

Schritt für Schritt: Digitale Werkzeuge: ein virtuelles Museum erkunden

- 1. Ein Museum im Internet besuchen**

Gib die Internetseite eines Museums im Browser ein oder suche über eine der Plattformen, die du unter dem Mediencode 31031-06 findest, ein Museum.
- 2. Digitales Werkzeug: auf virtuelle Erkundungstour gehen**

Starte den virtuellen Rundgang oder das digitale Angebot.

Probieren aus, wie du mehr erfahren kannst.

Tipp: Bei manchen digitalen Museumsangeboten kannst du die Ansicht verändern oder mehr Informationen erhalten, indem du einzelne Punkte anklickst oder mit der Maus verschiebst.
- 3. Die digitale Anwendung zusammenfassen und beurteilen**

Fasse in einem Word-Dokument oder in deinem Heft deinen Besuch im digitalen Museum in wenigen Sätzen zusammen.

Beurteile das digitale Angebot: Wie hilfreich war es für dich?

42

... am Beispiel durchgespielt, ...

So könnte deine Spurensuche aussehen:

- 1. Die Höhlen von Lascaux besuchen**

Ein Beispiel für ein Museum, das ein digitales Angebot zur Verfügung stellt, sind die Höhlen von Lascaux in Frankreich. Die Steinzeitmalerei wurde nachgebaut und zusätzlich in einem virtuellen Rundgang erkundbar gemacht, um die Malereien zu schützen. Sie wären im Lauf der Zeit zerstört worden, da sie durch die vielen Besucher zu hoher Feuchtigkeit ausgesetzt wären. In der originalen Höhle von Lascaux befinden sich verschiedene Räume mit Tierzeichnungen, die vermutlich zwischen 30.000 und 15.000 v. Chr. entstanden sind, eventuell um 17.000 v. Chr. Klick im Internetbrowser die Webadresse an, die du unter dem Mediencode 31031-07 findest. Falls die Internetseite auf Französisch ist, kannst du in der Menüleiste oben rechts die Sprache von FR (Französisch) auf DE (Deutsch) ändern.
- 2. Auf virtuelle Erkundungstour gehen**
 - Klicke auf „Play“, um den Rundgang zu starten.
 - Du wirst einmal durch die Höhle geführt, kannst aber jederzeit anhalten und unten links die Beschriftungen anwählen, wenn du dir die Höhlenmalereien genauer ansehen möchtest oder mehr erfahren willst. Wenn du dir ein Bild genauer anschaut, kannst du auf den Kreis mit dem „i“ für „Information“ die Bezeichnungen der einzelnen Darstellungen erfahren.
- 3. Die Ergebnisse zusammenfassen**
 - Schreibe auf, was du anhand des digitalen Rundgangs durch die Höhle von Lascaux über das Leben der Menschen damals erfahren konntest:

Die Menschen, die in der Steinzeit lebten, haben vermutlich Höhlen als Unterschlupf benutzt. Dort haben sie Tierbilder in die Höhlenwände geritzt und gezeichnet. Daher wissen wir heute, dass die Menschen zu diesem Zeitpunkt bereits Rinder, Pferde, Hirsche, Steinböcke und Großkatzen kannten.
 - Beurteile zum Schluss deinen digitalen Rundgang:

Der digitale Rundgang hat mir geholfen, etwas über die Menschen in der Steinzeit zu erfahren, weil die Höhlenbilder aus Lascaux in Frankreich zeigen, wo die Menschen gelebt haben und welche Tiere sie jagten. Der virtuelle Rundgang ist hilfreich, weil man sich die Bilder aus der Nähe ansehen kann und so genaue Eindrücke erhält.

Ein digitales Museum erkunden

D1 Den virtuellen Höhlenrundgang starten

- Hier kannst du die Sprache einstellen. Sie steht für Deutsch.
- Klicke auf Play um die virtuelle Höhlenrundtour zu starten.

D2 Den virtuellen Höhlenrundgang steuern

- Klicke in die Mitte, um den Rundgang anzuhalten.
- Klicke auf den Pfeil, wenn du mehr über die Höhlenmalerei z. B. im „Saal der Stiere“ erfahren möchtest.
- Hier kannst du im Rundgang vor- oder zurückspalten.

D3 In der Spurensuche

- Hier kannst du die Ansicht vergrößern und verkleinern.

Jetzt bist du dran:

- Probieren aus, was sich mithilfe der Anleitung über die Tiere auf den Höhlenmalereien herausfinden lässt. Fasse zusammen, was du auf der Höhlentour erfahren hast.
- Wähle ein Tierbild aus und beschreibe es.
- Beurteile den digitalen Museumsbesuch. Was ist besser, was schlechter als bei einem normalen Museumsbesuch?
- Es gibt noch weitere digitale Museen. Unter dem Mediencode 31031-08 kannst du dir ansehen, was archäologische Fundstücke über das Leben der Neandertaler verraten.

43

... durch Screenshots unterstützt ...

... und an weiteren Beispielen eingeübt.

Wissenssicherung – So ermöglichen wir die Kontrolle von Lernzielen und Kompetenzen:

Eine klare Unterscheidung und Benennung der Kompetenzen erleichtert die Kontrolle für Lehrende und Lernende.

2 Teste deine Kompetenzen

Kompetenzcheck: Ur- und Frühgeschichte

Sachkompetenz

1. Nach einem Museumseinbruch konnte die Polizei gestohlene Ausstellungsstücke sicherstellen (Q1-8). Bringe sie in die richtigen Räume zurück (D1) und erläutere den Beamten die Zuordnung.

Q1 Funde
Solche Gegenstände wurden immer wieder im Boden gefunden.

Methodenkompetenz

D2 Herstellung von Bronze
Rekonstruktionszeichnung
Kupfer und Zinn werden mithilfe eines Blasebalgs über Feuer in einem Tontiegel geschmolzen und in eine Sandsteinform gegossen.

Urteilskompetenz

Abfolge im Museum
Ang der Ur- und Frühgeschichte in Epochen findet sich in vielen größeren Museen auch im Sammlungen wieder.

Abteilung „Steinzeiten“		Raum Eisenzeit
Raum Mittelsteinzeit	Raum Jungsteinzeit	Raum Bronzezeit
Abteilung „Metallzeiten“		

Menschen der Ur- und Frühgeschichte

Zeitspanne (Stunden)	Jäger & Sammler	Ackerbauer	Moderner Mensch
24 - 23	Jagen (inkl. Wanderung)	Jagen/Sammeln	Wegzeiten
23 - 22	Handwerk	Tierpflege	Mediennutzung
22 - 21	Nahrungszubereitung	Soziale Kontakte Freizeit	Hobby/Spiele Sport
21 - 20	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit
20 - 19	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Einmalm. Kinderbetr. Einkaufen/Arzt
19 - 18	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Handwerk
18 - 17	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Sitzen
17 - 16	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Nahrungszubereitung
16 - 15	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Bildung
15 - 14	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Arbeiten/ Erwerb
14 - 13	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
13 - 12	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
12 - 11	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
11 - 10	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
10 - 9	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
9 - 8	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
8 - 7	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
7 - 6	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
6 - 5	Soziale Kontakte Freizeit	Soziale Kontakte Freizeit	Essen/ Trinken
5 - 4	Schlafen	Schlafen	Schlafen
4 - 3	Schlafen	Schlafen	Schlafen
3 - 2	Schlafen	Schlafen	Schlafen
2 - 1	Schlafen	Schlafen	Schlafen
1 - 0	Schlafen	Schlafen	Schlafen

Handlungs-kompetenz

4. Eine benachbarte Grundschule möchte im Sachkundeunterricht das Projekt „Kinder unterrichten Kinder“ durchführen und plant eine spannende Aufführung zur „Geschichte des Menschen“. Sie fragt an, ob ihr in kurzen Präsentationen die wesentlichen Entwicklungsschritte der Steinzeit für die Grundschüler darstellen und erklären könnt, ob diese Entwicklungen ein „großer Schritt für die Menschheit“ waren. Könnt ihr helfen?

Es werden alle Kompetenzen noch einmal aufgegriffen.

Kreative Aufgaben fördern die Aktivierung des Wissens und vertiefen bereits gewonnene Kenntnisse.

Sprachsensibel unterrichten

Wiederholt und wiederkehrend, strukturiert und strukturierend. So unterrichten Sie sprachsensibel mit **Geschichte entdecken – NRW**:

Historische Fachbegriffe:

Fachbegriffe werden im Text fett hervorgehoben und in der Randspalte knapp erklärt. Ausführlichere Erklärungen im **Glossar** fördern den Umgang mit Fremdwörtern und Fachbegriffen ebenso wie die Verwendung des Nachschlageapparats.

Operatorenschulung:

Die im Buch verwendeten **Operatoren** werden in einer Operatorenliste schülernah und an Beispielen erklärt. Ein passendes Arbeitsblatt, das im digitalen Schulbuch **click & study** und im digitalen Lehrermaterial **click & teach** verfügbar ist, ermöglicht Eintragungen in eigenen Worten.

Sprachsensibilität:

Verständliche, schülernahe Sprache sowie **Geschichtserzählungen** fördern das Leseverständnis und entwickeln ein Gefühl für historische Narration.

Sprachliche Differenzierung:

Ausgewählte und entsprechend gekennzeichnete Quellen werden auf **verschiedenen Niveaustufen** angeboten. Sie stehen im Anhang des Buches und im digitalen Lehrermaterial **click & teach** in sprachlich vereinfachter und elaborierter Fassung zur Verfügung, um differenziert unterrichten zu können.



Pharao

Herrscher über Ägypten, dem die alten Ägypter göttliche Abstammung nachsagten.



Monarchie

Herrschaft eines Königs oder einer Königin. Der Begriff kommt aus dem Griechischen („monos“ = einer, „archein“ = herrschen).



Wesir

Höchster Beamter des Pharaos.

Alltag in der Schreiberschule

Khepri wird morgens von seinem Lehrer Teremun geweckt. Er muss sich schnell anziehen. Den Vormittag verbringt er an seinem kleinen Schreibtisch mit Lesen, Schreiben und Rechnen. Der Lehrer, ein angesehener **Schreiber** und **Beamter** des Königs, ist streng und schlägt die Jungen oft. Sie müssen still sein und rasch ihre Aufgaben erledigen.

Eine lange, aber nützliche Ausbildung

Manchmal wünscht sich Khepri, er hätte mit seiner Schwester Neferet zu Hause bleiben können. Sie darf als Mädchen keine Schreiberschule besuchen und keine Beamtin werden. Khepris Vater kann auch seinem Sohn aber nur die günstige Schule und keinen Privatunterricht bezahlen. Immerhin dauert die Ausbildung über zwölf Jahre! Trotzdem: Die Familie kann sich die Schule leisten. So muss Khepri nicht bei der Hand- oder Feldarbeit helfen. Es ist eine große Ehre für die Familie, dass Khepri eine Ausbildung zum Schreiber macht: Es ist ein angesehener Beruf. Er bietet ein gesichertes Einkommen, und man wird von vielen Steuern befreit.

Unser Angebot für Sie:



Band 1

ISBN 978-3-661-31031-2,

ca. € 24,80.

Erscheint im 2. Quartal 2019



click & teach 1 Box*

Digitales Lehrermaterial
(Karte mit Freischaltcode)
ISBN 978-3-661-31036-7,
ca. € 30,40.

Erscheint im 3. Quartal 2019



Lehrband 1

ISBN 978-3-661-31076-3,

ca. € 20,—.

Erscheint im 3. Quartal 2019



click & study 1

Digitales Schulbuch
Bestellnummer **WEB 310311**,
ca. € 7,80.

Erscheint im 2. Quartal 2019

(Erhältlich auf www.ccbuchner.de)

GESCHICHTE 1

entdecken

Ausgabe Nordrhein-Westfalen

herausgegeben von
Martin Bergmeister

C.C.Buchner

Geschichte entdecken – Nordrhein-Westfalen

Unterrichtswerk für Geschichte, Sekundarstufe I

Band 1: Von der Ur- und Frühgeschichte zum Mittelalter

Herausgegeben von Martin Bergmeister

Bearbeitet von Anne-Claire Berger, Martin Bergmeister, Inga Griemens, Kais Hassan, Matthias Herbers, Cornelia Herbers-Rauhut, Marius Heße, Meike Knoth, Ralf Saal, Sabrina Schmidt, Thomas Schulte und Marc Stitz

Zu diesem Lehrwerk sind erhältlich:

- Digitales Lehrermaterial **click & teach** Einzellizenz, Bestell-Nr. **310361**
 - Digitales Lehrermaterial **click & teach** Box (Karte mit Freischaltcode), ISBN 978-3-661-31036-7
- Weitere Materialien finden Sie unter www.ccbuchner.de.

Dieser Titel ist auch als digitale Ausgabe **click & study** unter www.ccbuchner.de erhältlich.

Teildruck

1. Auflage, 1. Druck 2019

Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

Auf verschiedenen Seiten dieses Buches finden sich Mediacodes. Sie verweisen auf optionale Unterrichtsmaterialien und Internetadressen (Links). Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte externer Seiten ausgeschlossen.

© 2019 C.C. Buchner Verlag, Bamberg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Das gilt insbesondere auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Redaktion: Laura Brander und Alexandra Hoffmann-Kuhnt

Korrektur: Kerstin Schulbert

Layout, Satz, Grafik und Karten: ARTBOX Grafik & Satz GmbH, Bremen

Illustrationen und Umschlag: HOCHVIER GmbH & Co. KG, Bamberg

www.ccbuchner.de

ISBN der vollständigen Ausgabe: 978-3-661-31031-2

3

Das alte Ägypten

D1 Postkarte aus Ägypten

Jedes Jahr besuchen Millionen Touristen das Land am Nil.



Hi Lena!

Meine Eltern, meine Schwester und ich sind die ersten zwei Ferienwochen in Ägypten. Heute haben wir uns die Pyramiden von Gizeh in der Nähe von Kairo angesehen. Unglaublich! Ich kann gar nicht fassen, dass die Pyramiden vor tausenden von Jahren ohne Maschinen und Bagger gebaut wurden. Auf Fotos sehen sie immer viel kleiner aus, aber im Reiseführer habe ich gelesen, dass man sie sogar aus dem Weltall sehen kann! Ich hoffe, dass Du auch schöne Ferien hast, und freue mich, Dich bald wiederzusehen. Bis dann, Deine Paula



Lena Hauser
Hauptstraße 32
50737 Köln

Schau, die Pyramiden! Und das muss der Kopf der Nofretete sein. Die Leute reisen echt weit, um das alte Ägypten zu sehen ...

Ja, und ich habe einmal gehört, dass Ägypten bereits vor langer Zeit hoch entwickelt war.



Was ihr schon hier entdecken könnt:

Die Bilder zeigen die Begeisterung, die das alte Ägypten auch noch im 21. Jh. auslöst.

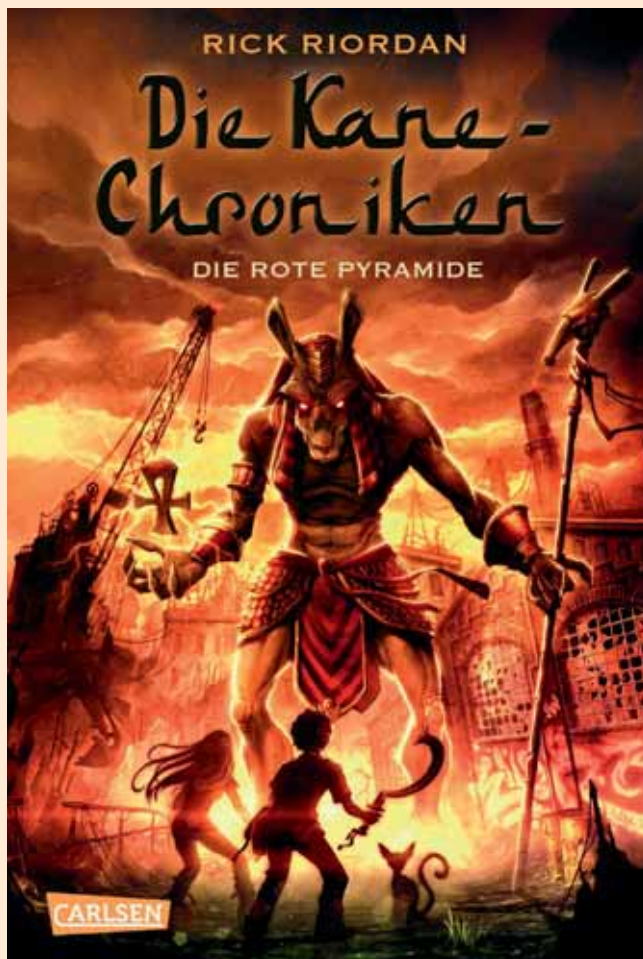
1. Untersucht, was euch die Bilder über das Interesse vieler Menschen am alten Ägypten verraten. Hat ein Bild eure Neugier geweckt? Erklärt, warum, und was ihr gerne wissen möchtet.
2. Überlegt, wo euch die altägyptische Welt heute noch begegnet. Vielleicht kennt ihr Bücher oder Filme oder wart sogar schon einmal in einer Ausstellung?
3. Sammelt Ideen: Was macht Ägypten gegenüber anderen Kulturen der gleichen Zeit besonders? Wodurch unterscheidet sich das alte Ägypten von diesen?
4. An den Figuren oben auf der Seite seht ihr, welche Kleidung die Menschen im alten Ägypten trugen. Unter dem Mediencode 31031-12 könnt ihr euch informieren, aus welchem Material die Kleider waren und welche Farben man trug. Was findet ihr noch heraus? 🌐

Q1 Nofretete – „Die Schöne, die da kommt“

Büste der Nofretete, Ehefrau des ägyptischen Pharaos Echnaton, Neues Museum Berlin

Nofretete wurde 1370 v. Chr. geboren. Ihre Büste gehört zu den berühmtesten Kunstschätzen des alten Ägypten.

Leben in der frühen Hochkultur Ägypten



Das Leben im alten Ägypten unterschied sich stark von dem in anderen Teilen der Welt. Bereits ab 6000 v. Chr. betrieben die Menschen in Ägypten, das bis dahin nur dünn besiedelt war, Viehzucht. Tausend Jahre später begannen die alten Ägypter mit dem Ackerbau, sodass nun noch mehr Menschen hier leben konnten. Etwa bis zum Jahr 3000 v. Chr. hatten sich Ober- und Unterägypten herausgebildet. Nun wurden erstmals beide Landesteile unter einem Herrscher vereinigt. Im Kapitel zur Ur- und Frühgeschichte hast du unter anderem gelernt, dass die Menschen zur gleichen Zeit – der sogenannten Metallzeit – funktionale Werkzeuge zunächst aus Kupfer, später aus Bronze herstellten. Es gab auch bereits politische Anführer. Doch diese Lebensformen sind mit dem Leben der alten Ägypter nicht zu vergleichen: Hier entstanden überwältigende Bauten, und man erfand eine Schrift, aus der wir heute vieles über das Leben der Menschen im alten Ägypten erfahren. Die Menschen lebten in organisierter Form zusammen und hatten eine weit entwickelte Religion, die für das gesamte Volk galt. Die altägyptische Götterwelt kennst du vielleicht aus Büchern wie den Kane-Chroniken oder aus Filmen.

D1 Cover des Romans „Die Kane-Chroniken“: Die rote Pyramide

Der Jugendroman entführt seine Leser in die Welt der ägyptischen Mythen und Götter. Fünf ägyptische Götter dringen in den Geist der Hauptpersonen des Romans ein und kämpfen um die Macht.

In diesem Kapitel lernst du

Sachkompetenz

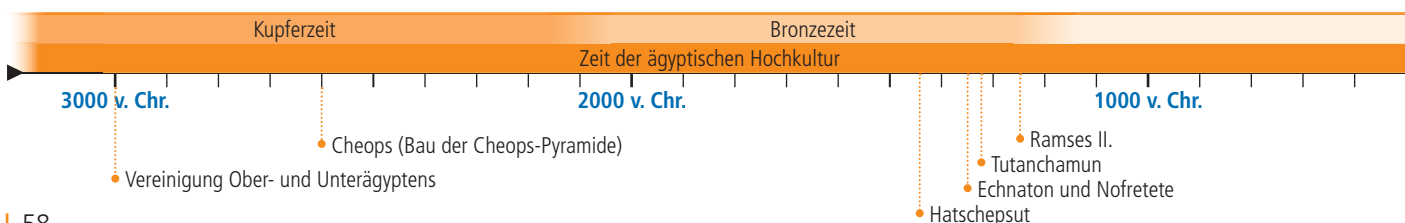
- ▶ unter anderem wichtige Begriffe wie Nilschwemme, Pharaos, Hierarchie, Hieroglyphen und Hochkultur zu erklären
- ▶ wie die altägyptische Gesellschaft aufgebaut war und wie die Macht verteilt war
- ▶ verschiedene ägyptische Berufe und ihre Bedeutung kennen
- ▶ welche besonderen Glaubens- und Jenseitsvorstellungen die Ägypter hatten
- ▶ warum die Ägypter viele Götter anstelle eines einzigen Gottes hatten
- ▶ Merkmale einer Hochkultur zu benennen

Methodenkompetenz

- ▶ den Umgang mit Darstellungstexten und Rekonstruktionszeichnungen zu vertiefen
- ▶ ein Schaubild zu untersuchen

Urteilskompetenz

- ▶ Merkmale einer frühen Hochkultur zu beurteilen
- ▶ den Aufbau der Gesellschaft und die Arbeitsteilung der Ägypter zu bewerten



Das alte Ägypten

**D2** Wo die alten Ägypter lebten

Ägypten zur Zeit der Pharaonen, um 1200 v. Chr.

Der Nil ist bis heute die Lebensader des Landes: Ohne ihn wäre Ägypten eine einzige Wüste.

Was du hier schon erfährst:

1. Benenne Gründe, warum ein Fluss so wichtig für ein Land war. Warum liegt Oberägypten unten und Unterägypten oben auf der Karte?
2. Untersuche die Lage der altägyptischen Städte Memphis, Theben und Assuan. Erkläre, warum die Ägypter ihre Städte wohl genau dort erbauten.
3. Auf den letzten Seiten hast du schon die Pyramiden näher kennengelernt, für die Ägypten so berühmt ist. Kannst du sie auf der Karte finden?
Tipp: Lies noch einmal genau den Text der Postkarte auf S. 56!
4. Auf der Zeitleiste sind die berühmte ägyptische Königin Kleopatra und der Pharao Cheops eingezeichnet, der die größte Pyramide erbauen ließ. Eine große Neuerung unserer Zeit ist das Smartphone, das kurz nach der Jahrtausendwende Verbreitung fand. Welcher Erfindung steht Kleopatra zeitlich näher – dem Bau der Cheopspyramide oder der Erfindung des Smartphones?

Eisenzeit

Chr. Geburt

1000 n. Chr.

2000 n. Chr.

• Kleopatra

Der Nil bestimmt das Leben

D1 Land unter

Beim Hochwasser in Köln an Weihnachten 1993 stand die Altstadt unter Wasser.



Hochwasser und lauter überschwemmte Häuser – das ist ja furchtbar!

Die Ägypter waren da anderer Meinung...



Q1 Über den Nil

Eine Pyramideninschrift lautet:

Die, die den Nil sehen, zittern, wenn er strömt.
Die Felder lachen, und die Ufer sind überflutet.
Die Gaben des Gottes steigen herab, das Gesicht
des Menschen wird hell, und das Herz der Götter
5 jauchzt.

Adolf Erman, Die Literatur der Ägypter. Gedichte, Erzählungen und Lehrbücher aus dem 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., Leipzig 1923, S. 35 (leicht vereinfacht)

Fruchtbares Land um das Nilufer

Nach der letzten Eiszeit wurde das Gebiet um den Nil in Nordafrika besiedelt. Von seinen Quellen im afrikanischen Hochland bis zum Mittelmeer zog sich der Nil als fruchtbarer Streifen durch die Wüste Sahara. Seine Ufer eigneten sich besonders zur Landwirtschaft, zur Viehzucht und zum Fischen.

Die Jahreszeiten am Nil

Jedes Jahr zur Regenzeit stieg der Nil hoch an und überschwemmte die Flussufer oft kilometerweit bis ins Landesinnere. Dafür ist der Monsun verantwortlich, der riesige Regenmengen im Hochland von Äthiopien produziert. Die Wassermassen fließen
10 großenteils in den Nil, der früher zwischen Juli und Oktober im Nildelta über die Ufer trat. Heute verhindert der Assuan-Staudamm Überschwemmungen. Das Hochwasser, auch **Nilschwemme** genannt, war für die alten Ägypter Grund zur Freude: Es brachte fruchtbaren schwarzen
15 Schlamm mit sich, der die Ackerflächen düngte.

Nach Monaten der Überschwemmung konnten die alten Ägypter ihre Saat auf den Feldern verteilen. An den Ufern gediehen nun Getreide, Obst, Gemüse und auch Papyrus¹ – die Pflanze, aus der
20 Schreibmaterial hergestellt wurde. In der Trockenzeit sank der Pegel des Nils ab. Dann bewässerten die Bauern ihre Saat. Sie nutzten dazu Kanäle aus künstlich angelegten Becken, in denen sie das Nil-

wasser gespeichert hatten. Im Frühsommer wurde
30 geerntet.

Die Nilschwemme – immer ein Grund zum Jubel?

Es kam durchaus vor, dass die Nilschwemme so hoch stieg, dass Häuser und Ackergrenzen fortgerissen wurden. In anderen Jahren war sie so schwach, dass nicht genug Schlamm und Wasser für eine gute Ernte ankamen. Dann litten die Menschen Hunger.

Ägypten – eine Hochkultur

Um sich auf das Hochwasser vorzubereiten, bestimmten die ägyptischen Priester durch Sternbeobachtung die Zeit der Nilschwemme. So entstand ein Kalender, der unserem ähnlich war. Daraus entwickelte sich die Astronomie, die Wissenschaft von den Himmelskörpern wie Sonne, Mond, Sterne. Durch die genauen Berechnungen verbesserten die Ägypter ihre Lebensbedingungen. Weil sie Aussaat und Ernte planten, konnten sie Überschüsse erwirtschaften. Sie waren gut organisiert und spezialisierten sich auf verschiedene Berufe. Die Feldvermesser teilten die Felder nach der Überschwemmung neu ein. Die Schreiber² notierten, wie viel Getreide in der Erntezeit in die Vorratsspeicher kam. Durch diese Arbeitsteilung
55 konnte die **Hochkultur** Ägypten entstehen.

Nilschwemme
Das jährliche, schlammige Hochwasser bewässerte und düngte die Felder.

Hochkultur
Ein Volk im Altertum mit gemeinsamer Schrift, Religion und Kultur.

¹ Zu Papyrus und der Herstellung von Papier erfährst du mehr auf S. 76 ff.

² Mehr zur Person des Schreibers erfährst du auf S. 76 f.

Das alte Ägypten

Q2 Hymne an den Nil**H**

Diese Auszüge stammen aus einem Hymnus aus dem 12./13. Jh. v. Chr.:

Sei begrüßet, Nil, der herauskommt aus der Erde und wiederkehrt, um Ägypten am Leben zu erhalten. [...]

Wenn er nicht kommt, ist jedermann arm. Dann kommen Unzählige um unter den Menschen.

[...] Wenn er steigt, so ist das Land im Jubel, dann ist jeder Bauch in Freude. Der Speise bringt, der große Versorger [...], der die Speicher füllt, die Scheunen erweitert und den Armen Besitz zukommen lässt.

Man begrüßt ihn als König. Jedes Geschöpf ist sein Geschenk; es gibt keinen Bezirk, der ohne ihn leben könnte. Auf, Verborgener! Nil, auf, komm nach Ägypten!

Nach: Wolfgang Helck, *Der Text des „Nilhymnus“*. Kleine Ägyptische Texte 4, Wiesbaden 1972, S. 11f. (vereinfacht)

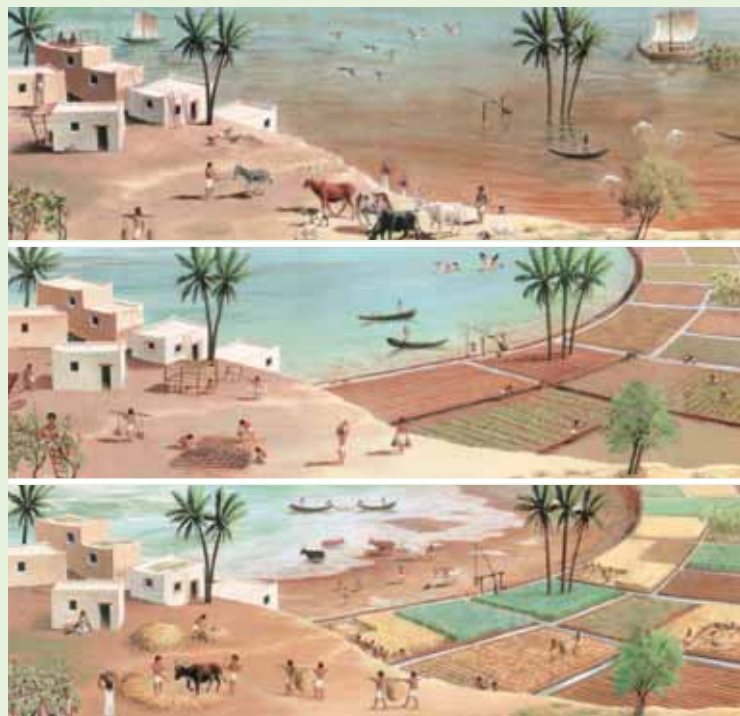
D2 Die drei Jahreszeiten der Ägypter

Die Ägypter beobachteten die Sterne genau und stellten fest: Die Nilflut kam immer dann, wenn der Stern Sirius hell am Horizont stand. Dieses Ereignis war für die Ägypter der Jahresanfang. Den Zeitraum bis zur nächsten Flut teilten sie dann in 12 Monate zu je 30 Tagen ein. Dabei richteten sie sich nach dem Mond. Am Schluss des Jahres gab es noch 5 Extratage. Dieser Kalender hat sich in Grundzügen bis heute in aller Welt verbreitet.

D3 Das Bewässerungssystem am Nil

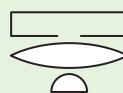
Zeichnungen von Philippe Biard, 1992

Der Zeichner hat den gleichen Uferabschnitt des Nils zu drei Jahreszeiten abgebildet.



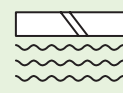
achet
Überschwemmungszeit

1. Djehuti
2. Pa-en-Ipet
3. Hut-Hor
4. Ka-her-Ka



peret
Saatzeit = Winter

5. Ta-Abet
6. Pa-en-Mechir
7. Pe-en-Imenhotep
8. Pa-en-Renenutet



schemu
Erntezeit = Sommer

9. Pa-en-Chonsu
10. Pa-en-Inet
11. Pe-en-Ipip
12. Mesut-Ra

1. Arbeite heraus, welches Bild in D2 welche Jahreszeit zeigt. Ordne zu: Aussaat, Ernte, Überschwemmung (VT, D2, D3).
2. Beschreibe das Bewässerungssystem am Nilufer. Schildere die Tätigkeiten, die die Ägypter zu den unterschiedlichen Jahreszeiten erledigen mussten (Q2, D2, D3). **H**
3. Versetze dich in die Lage eines Feldarbeiters im alten Ägypten. Erkläre, welche Arbeiten du während der Trockenzeit erledigen musst, um deine Felder zu bearbeiten (VT).
4. Begründe, warum das alte Ägypten als „Hochkultur“ bezeichnet werden kann (VT).
5. „Die Gaben des Gottes steigen herab ...“ Beurteile, warum die Ägypter den Nil feierlich wie eine Gottheit verehrten (VT, Q1, Q2). Inwiefern machte er ihnen Angst? Welche Hoffnungen verbanden sie mit ihm?
6. Recherchiere im Internet zum Nil in der heutigen Zeit. Zeige auf, in welchen Ländern die Nilquellen liegen, aus denen das Wasser entspringt. Weise nach, wie die Flut und die Wassermenge des Nils heutzutage geregelt sind. Sieh dir noch einmal die Karte auf S. 59 an. **MK**

Die geheimnisvolle Welt der ägyptischen Götter

Q1 Die „große Prüfung“: das Totengericht

Ausschnitt aus dem Totenbuch des Schreibers Hunefer, Wasserfarben auf Papyrus, um 1300 v. Chr.

„Ich glaube, das Bild muss man wie einen Comic von links nach rechts lesen. Eigentlich sind hier mehrere Bilder, die eine Geschichte erzählen ...“



Sind das mit den Tierköpfen die altägyptischen Götter? Aber warum ist der gleiche Gott mehrmals zu sehen?”



Die ägyptischen Götter

Heute glauben die meisten Menschen – so wie ihr vielleicht auch – an einen einzigen Gott. Das war im alten Ägypten anders: Man glaubte an mehrere Götter, die für ganz unterschiedliche Aufgaben zuständig waren. Ein weiterer Unterschied zu heute war, dass die Ägypter eine ziemlich genaue Vorstellung davon hatten, wie ihre Gottheiten aussahen. Sie stellten sie sich als Mischwesen mit Menschenkörper und Tierkopf vor.

Meisterhafte Bauwerke für die Götter

Das Glück der Menschen hing von der richtigen Anbetung und Verehrung der Götter ab. Nur wenn die Götter zufrieden waren, so meinten die Ägypter, ging es Land und Leuten gut. Deshalb bauten sie ihren Hauptgöttern beeindruckende Tempel und beschenkten diese reich. Die wichtigsten Gegenstände in den Tempeln waren Kultbilder der Götter. Sie wurden im Allerheiligsten aufbewahrt, das nur die hohen Priester betreten durften. Die Ägypter glaubten nämlich, dass die Götter auf der Erde vorübergehend in diesen Standbildern anwesend seien. Deshalb wurden sie versorgt, als seien sie lebendig: Priester opferten ihnen Speisen und Getränke und kleideten sie täglich neu ein. Tempeldiener führten Musik und Tänze für sie auf.

In den Tempelanlagen gab es außerdem noch viele andere Bereiche: Schulen, Vorrathshäuser, Werkstätten, Büchereien und Wohnungen. Neben Priestern waren dort Bauern, Handwerker, Ärzte, Schreiber und Arbeiter beschäftigt.

Die erste Begegnung mit den Göttern

Nach ägyptischem Glauben traf man die Götter erst nach dem Tod – und zwar vor Gericht, dem sogenannten Totengericht. In unseren Gerichten heute entscheidet ein Richter, ob eine Person schuldig oder unschuldig ist. Ganz ähnlich stellten sich auch die Menschen in Ägypten den Gerichtsprozess nach ihrem Tod vor. Hier sprach der Gott Osiris das Urteil und entschied, ob man das Leben im Jenseits antreten durfte.

Darauf hoffte auch der Schreiber Hunefer, dessen Gerichtsprozess hier dargestellt ist (Q1). Wie alle Ägypter musste er beweisen, dass er keine Missetaten begangen hatte und sein Herz daher nicht schwerer als die Feder der Maat¹ war, die Wahrheit und Ordnung symbolisiert: Denn wog ein Herz schwerer als die Feder, verschlang es die krokodilköpfige Ammit – doch wenn der Körper eines Verstorbenen unvollständig war, konnte der Tote nicht im Jenseits weiterleben. Am Ende musste Hunefer sich vor Osiris für seine Taten verantworten, um dann in das Totenreich eintreten zu dürfen.



Tempel

Gebäude, in dem Götter und Göttinnen verehrt wurden.

¹ Näheres zur Maat erfährst du auf S. 64.

Das alte Ägypten

Q2 „Ich habe kein Unrecht getan!“

Rede vor dem Totengericht aus dem Totenbuch des Schreibers Hunefer, um 1300 v. Chr.:

Gruß Dir, Du größter Gott, Herr der Vollständigen Wahrheit! Ich habe kein Unrecht gegen Menschen begangen, und ich habe keine Tiere misshandelt. [...] Ich habe keinen Gott beleidigt. Ich habe kein Waisenkind an seinem Eigentum geschädigt. [...] Ich habe nicht Schmerz zugefügt, niemanden hungern lassen, ich habe keine Tränen verursacht. Ich habe nicht getötet, und ich habe auch nicht zu töten befohlen; niemandem habe ich Leid angetan. [...] Ich habe am Kornmaß nichts hinzugefügt und nichts vermindert. Ich habe das Flächenmaß nicht geschmälert und am Ackerland nichts geändert. [...] Ich habe das Überschwemmungswasser nicht zurückgehalten in seiner Jahreszeit, ich habe dem fließenden Wasser keinen Damm entgegengestellt. [...] Ich bin rein, ich bin rein, ich bin rein, ich bin rein!

Das Totenbuch der Ägypter, Spruch 125, übers. von Erik Hornung, Zürich 1990, S. 233 ff.

Q3 Horus-Statue im Tempel von Edfu

Bau aus griechischer Zeit, 237 bis 57 v. Chr.

Auch viele Jahrhunderte später wurden noch Tempel für altägyptische Götter erbaut.



A Er ist der Gott der Weisheit und arbeitet als Schreiber der Götter. Er wird mit dem Kopf eines Ibis oder als Pavian dargestellt.

B Der als Schakal dargestellte Gott ist für den Schutz und für die Einbalsamierung der Verstorbenen zuständig.

C Der Himmelsgott ist an seinem Falkenkopf zu erkennen.

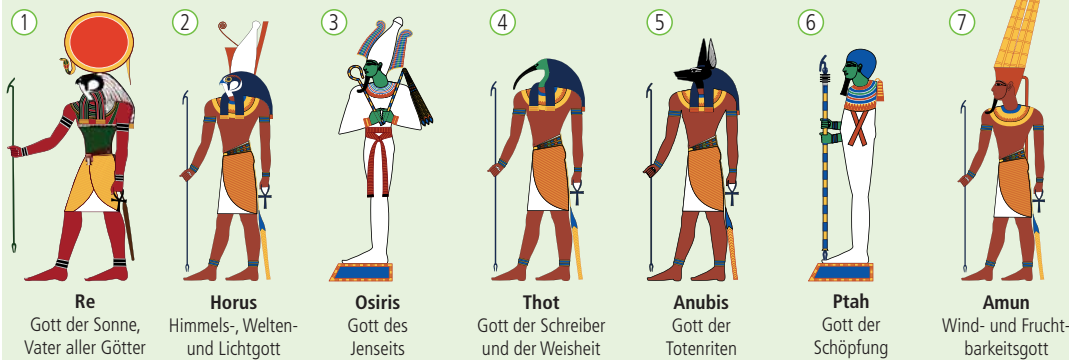
D Er ist der Herrscher über das Jenseits und der oberste Totengott. Er bestimmt, wer den Weg ins Jenseits antreten darf. Seine Helferin ist Ammit, ein dämonisches Mischwesen aus Krokodil, Löwe und Nilpferd, das das Herz der Verstorbenen verschlingt, wenn es schwerer wiegt als die Feder der Maat.

E Er wird in der Regel als menschliche Mumie in weiß dargestellt und hat meistens einen Krummstab in der Hand.

F Der Gott des Windes und der Fruchtbarkeit wird mit Krone und Stab gezeigt.

G Er ist der Sonnengott und der Vater aller anderen Götter. In vielen Darstellungen ist er an der Sonnenscheibe auf seinem Kopf zu erkennen.

D1 Darstellung einiger ägyptischer Hauptgötter



- Hier ist etwas schief gelaufen! Die Götterbilder und die Beschreibungen passen nicht zusammen. Bring Ordnung in das Chaos, indem du den Göttern die richtige Beschreibung zuordnest (D1).
- Vergleiche die Tempel der Ägypter mit unseren heutigen Kirchen und Moscheen. Wo siehst du Gemeinsamkeiten, und welche Unterschiede gibt es (VT)?
- Erzähle Hunefers Weg im Totengericht nach. Dabei helfen die Nummerierungen in Q1 (VT, Q1, D1).

H

- Hunefer ließ sich die Papyrusrolle, auf der Q1 zu sehen ist, mit in sein Grab legen. In Hieroglyphenschrift (Bildnummer 4) sind Hunefers Beruf und seine guten Taten festgehalten. Lies Hunefers Schrift (Q2) und stelle eine begründete Vermutung auf, weshalb das für ihn wichtig war.
- Überlege, warum die Ägypter viele Götter hatten und nicht nur einen (D1, Q3). Weitere Informationen hierzu kannst du auf der Seite nachlesen, die du unter dem Mediencode 31031-13 findest. 🌐

Ein außergewöhnlicher Herrscher: der Pharao

Q1 Der Pharao Haremhab und der Gott Horus

Statuengruppe
(152 x 73 cm),
ca. 1343-1315 v. Chr.
Auf S. 63 findest du
nähere Informationen
zum Gott Horus.

Diese Figur sieht ja
wie eine ägyptische
Gottheit aus.

Warum sehen sich
die beiden Statuen
so ähnlich?



Pharao
Herrscher über Ägypten,
dem die alten Ägypter
göttliche Abstammung
nachsagten.

Monarchie
Herrschaft eines Königs
oder einer Königin.
Der Begriff kommt
aus dem Griechischen
(„monos“ = einer,
„archein“ = herrschen).

Wesir
Höchster Beamter des
Pharaos.

Eine sensationelle Entdeckung

Kennst du die goldene Maske (Q2)? Es ist die Totenmaske von Tutanchamun, der im Alter von 19 Jahren verstarb. Die Maske trug er um Kopf und Oberkörper, als er im Jahr 1323 v. Chr. in seinem Grab beigesetzt wurde. Gefunden wurde sie 1922 von einem Engländer, Howard Carter, im Tal der Könige – damals eine Sensation!¹ Im Grab fanden sich neben der Maske viele weitere Reichtümer.

Mächtige Männer und Frauen

Um 3000 v. Chr. vereinigten sich die beiden großen Königreiche von Ägypten. Aus dem südlichen Niltal („Oberägypten“) und dem nördlichen Nildelta („Unterägypten“) wurde ein riesiges Herrschaftsgebiet, an dessen Spitze ein König stand. Die Ägypter nannten ihren Herrscher „Pharao“. Dieser Titel bedeutet „großes Haus“, benannt nach dem königlichen Palast. Es gab auch einige Frauen, die über Ägypten herrschten: beispielsweise Hatschepsut (ca. 1479 - 1458 v. Chr.), die sich während ihrer Herrschaftszeit wie ein Mann

kleidete, und deren Mumie mit Hilfe eines Backenzahns vor wenigen Jahren identifiziert wurde. Man wusste, dass Hatschepsut ein Zahn fehlte – so wie der Mumie. Die bekannteste Pharaonin war Kleopatra VII. (51 - 30 v. Chr.), die du vielleicht aus den Asterix-Comics kennst. Nach ihrem Tod wurde Ägypten abhängig von Rom, das ab dem 3. Jh. v. Chr. zu einem Weltreich aufstieg, und zur römischen Provinz „Aegyptus“ erklärt.

Vielfältige Aufgaben und Pflichten

Der Pharao hatte viel Macht. Ihm gehörte ganz Ägypten mit all seinen Bewohnern und Bodenschätzen. Er war oberster Priester und Richter, er ließ Gesetze und setzte hohe Beamte und Priester ein. Jeder musste seine Befehle befolgen und ihm Abgaben bezahlen.

Zu den Aufgaben des Pharaos gehörte es, das Reich zu verwalten und es gegen Feinde zu beschützen. Er organisierte den Bau der großen Tempel oder Pyramiden, er kümmerte sich darum, dass die Felder bewässert und Vorräte angelegt wurden. Diese Form der Alleinherrschaft nennt man **Monarchie**.

Ganz alleine konnte der Pharao aber nicht regieren. Hilfe bekam er von seinen Beamten, allen voran dem **Wesir**. Als oberster Staatsdiener war dieser der zweitmächtigste Mann im Land.

Verbindung zu den Göttern

Für die Ägypter war der Pharao weit mehr als ein normaler Mensch. Sie glaubten, dass er der Sohn des Sonnengottes Re und Vertreter des Himmelsgottes Horus auf der Erde sei. Deshalb verehrten sie ihn ähnlich einem Gott.

Die Ägypter fürchteten sich vor Unglück und Chaos. Sie glaubten, dass nur der Pharao die gerechte Ordnung der Welt, die Maat, herstellen und bewahren konnte. Die Ägypter waren davon überzeugt, dass er Kontakt zu den Göttern aufnehmen und diese um fruchtbare Nilflut und gute Ernten bitten konnte. Deshalb war die wichtigste Aufgabe des Pharaos der Gottesdienst. Hunderte von Priestern halfen ihm dabei und brachten in seinem Auftrag Opfer für die Götter dar. Damit waren sie Stellvertreter des Pharaos, der nicht gleichzeitig in allen Tempeln des Landes allen Göttern opfern konnte.

¹ Das Tal der Könige findest du auf der Karte auf S. 59. Mehr darüber erfährst du auf S. 68.

Das alte Ägypten

Q2 Goldmaske Tutanchamuns

Sarkophag aus Gold, Glas und Halbedelsteinen, um 1325 v. Chr.

Der kunstvolle Sarkophag enthielt die Mumie (siehe dazu S. 66 f.) mit der Totenmaske des Pharaos Tutanchamun und ist im Ägyptischen Museum in Kairo ausgestellt.

Die Maske ist mit verschiedenen Herrschaftszeichen geschmückt: einem reich verzierten Kopftuch (Nemes-Kopftuch), Geier und Kobra als Schutzgötter Ober- und Unterägyptens, dem geflochtenen, künstlichen Kinnbart (Königsbart) als Zeichen für die Göttlichkeit des Pharaos sowie einem Krumm- oder Hirtenstab und einem Wedel (einer Peitsche) als Zeichen der Königswürde und der richterlichen Gewalt.

**Q3 Über die göttliche Herkunft der Hatschepsut**

Eine Inschrift im Totentempel der Hatschepsut in Deir-el-Bahari berichtet, wie der Gott Amun sich entschließt, mit der Ehefrau des Pharaos eine künftige Herrscherin zu zeugen:

Ich habe die Gefährtin liebgewonnen, die der regierende König liebt [...].

Wenig später heißt es weiter über die Tochter des Gottes und der Königin, Hatschepsut:

Ich werde der Schutz ihrer Glieder sein, wenn sie erhoben wird auf den Königsthron. Hiermit gebe ich ihr alle Flachländer und alle Bergländer, [...] und sie wird alle Lebenden führen. Hiermit vereinige ich ihr die beiden Länder Ägyptens in Frieden, [...] und sie wird eure Tempel bauen und eure Häuser weihen [...]. Sie wird eure Opferspeisen mehren und eure Häuser frisch halten.

Es wird der Tau, der im Himmel ist, herabfallen zu ihrer Zeit, und es werden große Nilüberschwemmungen kommen für sie in ihrer Epoche.

Leicht verändert und gekürzt zit. nach Otto Edzard Dietz, Die biblische Weihnachtsgeschichte und das alte Ägypten, München 1999, S. 12f.


Q4 Lobgesang an den Sonnengott Re

Die älteste schriftliche Überlieferung dieses Lobgesangs (Hymnus) stammt aus dem 15. Jh. v. Chr. Er ist beim täglichen Gottesdienst für den Sonnengott Re vorgetragen worden:

Re hat den König an die Spitze des Landes der Lebenden gegeben bis in alle Ewigkeit, um dauerhaft die Menschen zu richten, die Götter zufriedenzustellen, die Maat [Weltordnung] zu verwirklichen und das Böse zu vernichten. Er gibt den Göttern Opferspeisen und den Verstorbenen Totenopfer. Der Name des Königs ist im Himmel wie Re [...].

Es jubeln die Menschen, wenn sie ihn sehen, das Volk bereitet ihm Beifallsstürme.

Zit. nach: Nadja Braun, Der Pharao als Priester und Stellvertreter Gottes. Untersuchungen zu einem Text aus dem königlichen Sonnenkult, Leipzig 2001 (unveröffentlichte Magisterarbeit)

Unter dem Mediacode  31031-14 erfährst du, wie die Mumie der Hatschepsut identifiziert werden konnte.

1. Ordne die Erkennungsmerkmale Tutanchamuns den Ziffern in Q2 zu.
2. Wärest du gerne zum Pharaos von Ägypten geboren worden? Arbeite zunächst die Rechte und Pflichten des Pharaos heraus und stelle dann Vor- und Nachteile dieser Stellung gegenüber (VT). **H**
3. Diskutiert in Gruppen, inwiefern der Pharaos als „Gott“ oder als „Mensch“ bezeichnet werden kann (VT, Q1-Q4).

Vorbereitungen für ein Leben im Jenseits

Q1 „Überall der Glanz des Goldes!“

Hier ist die Grabvorkammer Tutanchamuns zu sehen, wie sie im Ägyptischen Museum in Kairo präsentiert wurde.



Das ist ein Grab? Das heißt, all diese wertvollen Statuen und Möbel wurden tatsächlich eingegraben?

Das Foto kenne ich! Das ist die Grabkammer des berühmten Pharaos Tutanchamun.“



Die große Reise

Wir kennen das: eine Tasche für den Urlaub oder eine Reise zu packen, ist keine einfache Aufgabe. Was soll man mitnehmen? Diese Frage haben sich auch die Ägypter gestellt – sie packten allerdings nicht für einen Urlaub. Sie glaubten, dass sie nach dem Tod eine Reise ins Jenseits antreten würden. Alles, was sie für ihr Leben nach dem Tod brauchten, musste mit in ihre Grabkammer, es sollte im Jenseits an nichts fehlen. Zu den Grabbeigaben gehörten Kleidung, Möbel, Schmuck, Dienerfiguren, aber auch Lebensmittel. Die Ägypter meinten nämlich, dass sie auch nach dem Tod auf Nahrung angewiesen wären, und malten nicht nur Bilder von Speisen und Getränken an die Wände ihrer Grabkammern, sondern legten sogar **einbalsamierte** Lebensmittel ins Grab.

„Überall der Glanz des Goldes“

Das sagte Howard Carter, als er im Jahr 1922 die Grabkammer Tutanchamuns entdeckte. Übertrieben hat er nicht. Gefunden wurden ein goldener Thron, zahlreiche Schmuckstücke wie Ringe und Armreifen, ja, dem Pharaos wurden sogar goldene Kleidungsstücke wie Sandalen mit in seine Grabkammer gegeben. Das wohl berühmteste Fundstück ist natürlich die goldene Totenmaske¹, die über zwölf kg schwer und heute mehrere Millionen Euro wert ist. Dabei war Tutanchamun noch sehr jung, als er starb. Am Grab eines Pharaos wurde während seiner gesamten Herrschaftszeit gearbeitet, und je älter ein Pharaos wurde, umso wertvoller waren die Beigaben im Grab.

Mumifizierung – den Körper erhalten

Der Verstorbene kam allerdings – so glaubten die Ägypter – nur unter zwei Bedingungen ins Jenseits: Er musste sich vor dem Totengericht² beweisen, und sein Körper musste unversehrt sein. Um den Körper also vor der natürlichen Verwesung, die nach dem Tod eintritt, zu schützen, entwickelten die Ägypter die bis heute berühmte Technik der **Mumifizierung**: Als erstes wurden innere Organe und das Gehirn aus dem Körper des Verstorbenen entfernt. Anschließend wurde der Leichnam mit Natron – das ihr vielleicht vom Backen kennt – eingerieben, um den Körper auszutrocknen und ihn so vor der Verwesung zu bewahren. Erst danach folgten die Leinentücher, die um den Körper gewickelt wurden. Als letztes wurde die Mumie oft in einen oder sogar mehrere ineinandergeschachtelte Sarkophage gelegt. Sarkophage, Säрге aus Stein oder Metall, dienen der Aufbewahrung für die Ewigkeit – sie verrotten nicht.

Unterschiede zwischen Arm und Reich

All diese einzelnen Schritte der Mumifizierung waren unglaublich zeitaufwendig und sehr teuer. Deswegen konnten sich dies nur wenige reiche Ägypter leisten. Und natürlich war auch eine Grabkammer wie die Tutanchamuns unbezahlbar. Ein einfacher Ägypter hätte von einer Grabstätte wie der des Pharaos nur träumen können. Weniger wohlhabende Ägypter ließen daher ihre verstorbenen Angehörigen im Wüstensand beerdigen, was ebenfalls vor der Verwesung des Körpers schützen sollte.

Einbalsamierung

Ein toter Körper wird mit Mitteln behandelt, die ihn haltbar machen. Die alten Ägypter wendeten die Technik auch auf Lebensmittel an.

Mumifizierung

Durch Entnahme der Organe und Trocknung des Leichnams wurde der Körper zusätzlich vor der Verwesung geschützt.

¹ Vgl. hierzu S. 65.

² Vgl. hierzu S. 62.

Das alte Ägypten

Q2 Ausschnitt aus dem Totenbuch des Schreibers Hunefer
Papyrus, um 1300 v. Chr.

„Öffne deine Nase, damit du atmest. Öffne die Augen, damit du siehst. Öffne den Mund, damit du essen kannst“: So beschwor der Priester den Toten, bevor dieser begraben wurde.

**Q4** Mumie von
Pharao Ramses II.
Ägyptisches
Museum, Kairo
Ramses II. starb
1213 v. Chr.**Q3** Du musst nicht sterben!

Pharao Teti II. regiert um 2347-2337 v. Chr.
In seiner Pyramide in Sakkara, im Vorraum der
Grabkammer, findet sich folgende Inschrift:

He! Ho! Fahre auf, o Teti! Nimm deinen Kopf,
nimm deine Knochen, sammle deine Glieder ein,
schüttele die Erde von deinem Fleisch. Nimm dein
Brot, das nicht verschimmelt, und dein Bier, das
nicht sauer wird. Stelle dich zum Tor, das die
einfachen Sterblichen aussperrt! Der Torwächter
kommt heraus zu dir. Er fasst dich bei der Hand
und nimmt dich in den Himmel, zu deinem Va-
ter Geb [= der Erdgott]. Er jubelt über dein Kom-
men, reicht dir seine Hände, küsst und streichelt
dich. Er setzt dich vor die Geister, die ewigen

Sterne. Die Verborgenen beten
dich an, die Großen umgeben
dich, die Wächter warten auf dich.
Gerste wird für dich gedroschen,
Emmer [ein altes Getreide, Vorläu-
fer des Weizens] reift für dich.
Deine Feste zum Monatsanfang
und deine Feste zur Monatsmitte
werden damit gefeiert, wie es Geb,
dein Vater, für dich befohlen hat.
Fahre auf, o Teti! Du musst nicht
sterben!

*Nach: Miriam Lichtheim, Ancient Egyptian
Literature, Vol. I, Berkeley 2006, S. 41f. (über-
setzt von Markus Sanke)*

1. Fertige eine Liste mit den Dingen an, die als Vorbereitung für das Leben im Jenseits zu erledigen sind (VT, Q1-Q4). **H**
2. Erkläre, weshalb die Ägypter einen so großen Aufwand bei der Bestattung der Verstorbenen betrieben (VT, Q1, Q2, Q4).
3. Zeichne einen Comic, der die einzelnen Schritte der Mumifizierung zeigt. Dein Comic sollte aus mindestens vier Bildern bestehen (VT). Recherchiere vorab zur Mumifizierung im Internet. **MK**
4. Selbst mumifizieren! Alles, was du dafür benötigst, ist eine Frucht (z. B. einen Apfel), zwei Schalen oder leere Joghurtbecher und etwas Backpulver oder Natron. Die Anleitung findest du unter dem Mediencode 31031-15. **G**
5. Deine Freunde sagen, der ganze Aufwand bei der Bestattung lohne sich doch gar nicht. Was antwortest du ihnen?

Bauwerk zum Himmel: die Cheops-Pyramide

Wahnsinn! Es ist einfach unvorstellbar, dass Menschen vor 4500 Jahren diese riesigen Bauwerke errichtet haben!

Das stimmt! Aber wie haben die Ägypter das geschafft ohne Bagger, Kräne und Maschinen?



D1 Die Cheops-Pyramide mit dem Sphinx von Gizeh, um 2600 v. Chr.

Die Cheops-Pyramide ist die älteste und größte der Pyramiden. Der Sphinx, ein Steinbild eines Gottes oder Königs mit Menschenkopf und Tierkörper, stellt die königliche Macht dar.

Ein unvorstellbares Bauwerk

Die Pyramiden beeindrucken Menschen zutiefst. Die größte Pyramide, die Pharao Cheops erbauen ließ, ist so hoch wie der Kölner Dom und größer als sieben Fußballfelder. Sie ist so riesig, dass man sie sogar aus dem Weltall sehen kann und zählt zu den sieben Weltwundern.

Jeder Steinblock, der für den Bau gebraucht wurde, wog durchschnittlich so viel wie zwei Autos. Doch die Ägypter hatten keine Kräne, Bagger oder Maschinen. Sie nutzten noch keine Wagen und ließen Zugtiere im Stall. Die ersten Räder wurden zwar bereits vor etwa 5000 Jahren erfunden, aber am Nil noch nicht verwendet, da Schiffe das Haupttransportmittel waren. So wurden die Pyramiden tatsächlich nur mithilfe von Werkzeugen aus Holz, Stein und Kupfer gebaut.

Wie wurden die Pyramiden gebaut?

Insgesamt wurden in Ägypten etwa 80 Pyramiden entdeckt. Wie die Ägypter diese Meisterwerke vollbracht haben, ist bis heute nicht vollständig geklärt. Die Archäologen aber versuchen, das Rätsel zu lösen: Vor Kurzem fanden sie eine Rampe, zu deren Seiten Treppen nach oben führten, und entdeckten daran Löcher für große Holzpflocke. Nun vermuten die Forscher, dass die alten Ägypter Seile um Holzstämmen legten und so – wie mithilfe einer Seilwinde – große Transportschlitten mit Steinen die Rampe heraufzogen.

Q1 Archäologische Funde zum Pyramidenbau

Bei Ausgrabungen in einem antiken ägyptischen Steinbruch haben Forscher 2018 eine Rampe aus der Bauzeit der Cheops-Pyramide gefunden, die Treppen und Löcher für große Holzpflocke aufweist.



30 Grabräuber

Du erinnerst dich an die Grabbeigaben der Ägypter. Ein so mächtiger Pharao wie Cheops muss eine Menge kostbarer Schätze mit in seine Grabkammer genommen haben. Das wussten natürlich alle Menschen im alten Ägypten. So war die Gefahr groß, dass Grabräuber versuchen würden, an die Kostbarkeiten zu gelangen. Viele Vorsichtsmaßnahmen sollten verhindern, dass die Gräber entdeckt und ausgeraubt wurden: Die Eingänge wurden mit Steinblöcken verschlossen, sodass außer den Pyramidenbauern, hoch angesehenen Arbeitern, keiner wusste, wo der Zugang zum Grab war. Die Grabkammern waren nur durch verwinkelte Gänge erreichbar. Doch es half nichts. Keine Pyramide war vor den Grabräubern sicher – auch nicht die des Cheops. Deshalb verlegten die Pharaonen um 1500 v. Chr. ihre Gräber ins Tal der Könige. Dort, so glaubten sie, wären die Mumien und Grabbeigaben sicherer versteckt.

Unter dem Mediencode 31031-16 kannst du nachlesen, wie eine Seilwinde funktioniert.

Das alte Ägypten

Q2 Herodot über Cheops**H**

Der griechische Historiker Herodot schreibt über den Pharaon Cheops um 500 v. Chr., also ca. 2 000 Jahre nach dem Pyramidenbau.

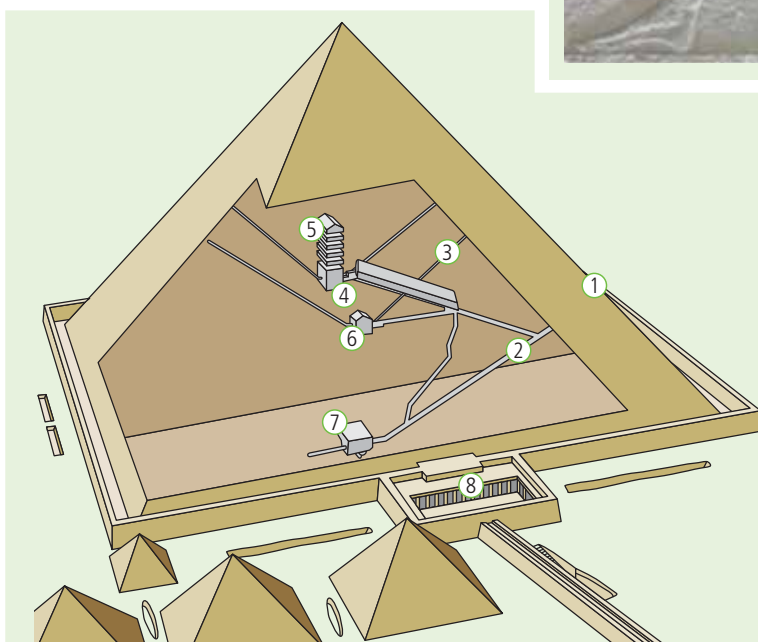
Cheops hat das Land ins tiefste Unglück gestürzt. Er hat alle Ägypter gezwungen, für ihn zu arbeiten. Die einen mussten aus den Steinbrüchen im arabischen Gebirge Steinblöcke bis an den Nil schleifen. [...] Andere mussten die Steine weiterschleifen bis hin zu den sogenannten libyschen Bergen. [...] So wurde das Volk bedrückt, und es dauerte zehn Jahre, ehe nur die Straße gebaut war, auf der die Steine dahergeschleift wurden. [...] An der Pyramide selbst wurde zwanzig Jahre gearbeitet.

Herodot 2, 124, zit. nach Wolfgang Lautemann und Manfred Schlenke (Hrsg.): Geschichte in Quellen. Altertum: Alter Orient, Hellas, Rom. Bd. 1, bearbeitet von Walter Arend, München 1989, S. 15

**Q3 Unmittelbar neben dem Pharaon begraben ...**



Arbeitergrab bei der Cheops-Pyramide, um 2600 v. Chr.

Um die Arbeitergräber mit solchen Steinarbeiten auszugestalten, mussten die Erbauer der Pyramiden sehr kunstfertig sein. Es handelte sich um hoch angesehene Facharbeiter.



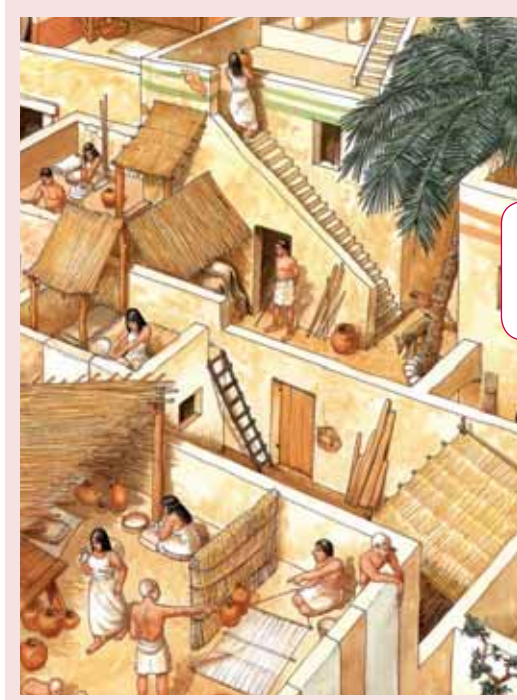
- ① Der Eingang wurde mit Steinblöcken verschlossen
- ② Die Gänge wurden mit Steinblöcken verschlossen
- ③ Luftschacht
- ④ Grabkammer des Königs
- ⑤ Decksteine aus Granit, 7 - 8 m lang, mit einem Gewicht von je ca. 50 Tonnen
- ⑥ Grabkammer der Königin
- ⑦ unterirdische Kammer
- ⑧ Tempel

D2 Querschnitt durch die Cheops-Pyramide

1. Ein Freund fragt dich: „Was ist denn das Besondere an den Pyramiden? Und warum wurden sie überhaupt gebaut?“ Beantworte ihm die beiden Fragen (VT, D1, D2).
2. Untersuche, welche Vorsichtsmaßnahmen beim Pyramidenbau getroffen wurden, um zu verhindern, dass Räuber die Grabkammer plünderten (VT, D2).
3. Lies Herodots Ausführungen und gib in deinen eigenen Worten wieder, was er über den Pharaon Cheops berichtet. Was spricht gegen seine Ausführungen (Q2, Q3, VT)?
4. Erstelle ein Quiz zum Thema Pyramiden für deine Mitschülerinnen und Mitschüler. Gute Ideen entdeckst du z. B. auf den Internetseiten, die du unter dem Mediencode 31031-17 findest. 
5. Recherchiere im Internet, was unter „Weltwunder“ zu verstehen ist. Beurteile, inwiefern der Bau der Pyramiden als Weltwunder gelten kann (D1, Q1, Q3, D2). 

3

Gemeinsam aktiv



Wie die Ägypter zusammenlebten

Schau, in dem Haus passiert ja genauso viel wie in großen Häusern in unserer Stadt.

Vielleicht lebten die Menschen in der damaligen Gesellschaft so ähnlich wie heute?



D1 Stadtleben

Die Menschen in den Städten lebten in Häusern aus Lehmziegeln, die mehrstöckig und eng aneinandergelagert waren. Zwischen den Häusern hielt man Tiere und kochte auf offenen Küchenhöfen.

Fiktives Interview

Führt zur Rolle der Frau, der Bauern und der Beamten im alten Ägypten ein fiktives Interview durch. Eine detaillierte Anleitung findet ihr im Anhang auf S. 260. **H**

1 Teilt die Klasse in drei Gruppen auf (Gruppe A, B und C).

2A Die Beamten – ein Teil der Staates, eine bevorzugte Schicht? (A) Wertet Q1-Q2 und D1-D2 sowie INFO 1-3 aus. Fasst zusammen und erklärt, welche Rolle die Beamten im Staat des alten Ägypten einnahmen und wie die Gesellschaft aufgebaut war. **H**

2B Die Frau – gleichberechtigt mit dem Mann, gut gestellt in der Gesellschaft? (B) Wertet Q1 und Q3-Q5 sowie INFO 4-6 aus. Fasst zusammen und charakterisiert die Rolle der Frau im alten Ägypten. **H**

2C Die Bauern – ein hartes Leben ohne Aussicht auf Besserung? (C) Wertet Q6-Q7 sowie INFO 7-9 aus. Fasst zusammen und erklärt, welche Erkenntnisse ihr über das Leben der Bauern im alten Ägypten gewonnen habt. **H**

3A Führt zur Beantwortung der Frage 2a ein fiktives Interview mit zwei Beamten aus der altägyptischen Gesellschaft durch, die von ein oder zwei Reportern interviewt werden.

3B Führt zur Beantwortung der Frage 2b ein fiktives Interview mit zwei Frauen aus der altägyptischen Gesellschaft durch, die von ein oder zwei Reportern interviewt werden.

3C Führt zur Beantwortung der Frage 2c ein fiktives Interview mit zwei Bauern aus der altägyptischen Gesellschaft durch, die von ein oder zwei Reportern interviewt werden.

4 Stellt den anderen Gruppen eure Ergebnisse vor. Eure Mitschülerinnen und Mitschüler sollten eine möglichst detaillierte Vorstellung bekommen, wie die Menschen im alten Ägypten zusammenlebten.

Das alte Ägypten

INFO 1 Das alte Ägypten – ein klar gegliederter Staat

Die Menschen im alten Ägypten lebten in einem frühen **Staat**. Damit meint man ein Land, in dem Menschen leben, die von einem Staatsoberhaupt beherrscht werden. Du weißt bereits, dass der Pharao über alle Ägypter herrschte und dass Beamte das Land verwalteten. Außerdem fühlten sich die Menschen in Ägypten zusammengehörig: Sie sprachen zum großen Teil die gleiche Sprache, sie lebten ähnlich, verehrten dieselben Götter, und sie unterschieden sich von Menschen in anderen Ländern. All diese Merkmale machen die **Gesellschaft** eines Staates aus.

INFO 2 Die ägyptische Hierarchie

Als Ägypter wurde man in eine gesellschaftliche Schicht hineingeboren. In den unterschiedlichen Schichten hatten die Menschen jeweils eigene Berufe, Aufgaben und Rechte. Eine von oben nach unten gegliederte Rangordnung nennt man **Hierarchie**. Auch heute gibt es solche Gesellschaften noch in einigen Staaten.

Obwohl die ägyptische Gesellschaft klar gegliedert war, waren die Grenzen zwischen den Schichten fließend. Das heißt, dass man durch besondere Verdienste oder Leistungen aufsteigen konnte. Außerdem übten die meisten Ägypter mehrere Ämter oder Berufe aus.

INFO 3 Verwaltung durch Beamte

Wie du bereits gelernt hast, kümmerten sich die Beamten um die Verwaltung Ägyptens. Der höchste Beamte, der Wesir, stand mit seiner Familie direkt unter dem Pharaon. Ebenso war es mit den Hohepriestern der Tempel. Oft kamen diese ranghohen Beamten aus der Pharaonenfamilie. Das alte Ägypten war sehr gut organisiert, da hohe Beamte die Arbeit der niedrigeren Beamten kontrollierten. Sie gaben außerdem die Befehle des Pharaos weiter und verwalteten die vierzig Gaue (Bezirke, Provinzen) Ägyptens. Für das Heer gab es militärische Beamte, den Pyramidenbau überwachten Aufseher, die Priester kümmerten sich um die Tempel der Götter. Jeder hatte eine Aufgabe, auf die er spezialisiert war.

Q1 Familiengruppe

Grabbeigabe, um 2500 v. Chr.

Der kleinwüchsige Seneb, ein Beamter und hoher Diener des Pharaos, ist mit seiner Frau und seinen Kindern dargestellt.



Q2 Die Aufgaben der Beamten

Auf Scherben hielten die Schreiber Verträge, Urteile und Ereignisse fest. Ein Beispiel:

Meine Tochter sagte: „Mein eigener Mann, der Arbeiter [unleserlich], er schlug und schlug mich ununterbrochen!“ [...] Der [Vorsteher] fand ihn im Unrecht. Man ließ ihn vor die Beamten holen. Ich sagte zu ihm: „Wenn du sie nicht mehr schlagen wirst, so schwöre vor den Beamten!“ Da sprach er den Eid: „Bei Amun und dem Herrscher!“

Nach: Wolfgang Helck, Die datierten und datierbaren Ostraka, Papyri und Graffiti von Deir el-Medineh. Ägyptologische Abhandlungen Bd. 63, Wiesbaden 2002, S. 227.

D2 Rinderzählung

Holzmodell aus dem Grab eines Bürgermeisters von Theben, um 1990 v. Chr.

Beamte und Schreiber des Pharaos zählen das Vieh der Bauern, um zu ermitteln, wie viele Abgaben diese zu leisten haben.



Staat

Verband zwischen Menschen eines Landes, die von einem Herrscher beherrscht oder einer Regierung regiert werden.

Gesellschaft

Eine Gruppe von Menschen, die eine Sprache sprechen, ähnlich leben und sich durch ihre Religion oder ihre Gewohnheiten von Menschen in anderen Ländern unterscheiden.

Hierarchie

Rangordnung innerhalb der Gesellschaft.

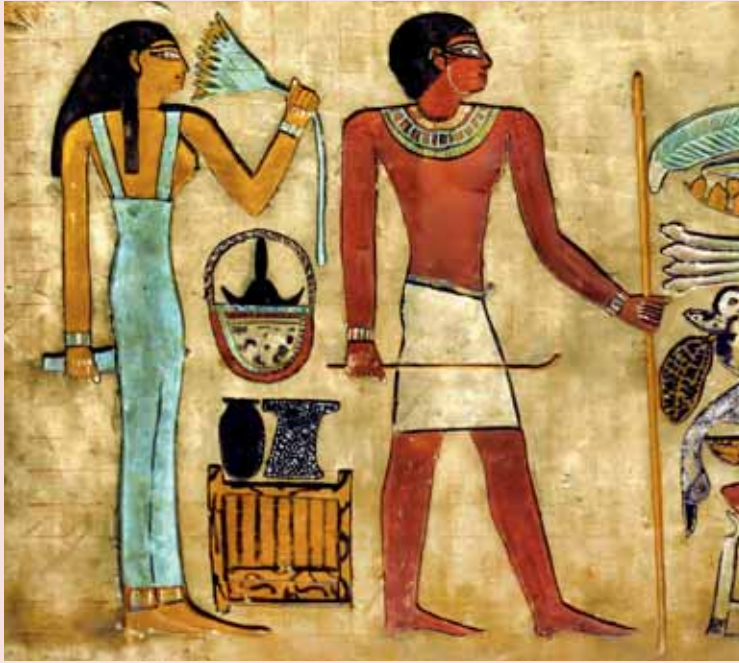
3

Gemeinsam aktiv

Q3 Cheti und seine Frau vor einem Opfertisch

Detail aus einem Relief aus dem Grab des Cheti, 1980 v. Chr.

Bei allen wichtigen Tätigkeiten ließen sich die Ägypter mit ihren Frauen darstellen.

**Q4 Erfreue ihr Herz**

Über die Frauen heißt es in einer „Weisheitslehre“, die nach 2500 v. Chr. entstanden ist:

Wenn es dir gut geht, gründe ein Haus und liebe deine Frau, fülle ihren Bauch und kleide ihren Rücken. Salben sind ein Heilmittel ihrer Glieder, erfreue ihr Herz, solange du lebst, sie ist ein fruchtbarer Acker für ihren Herrn. Streite nicht mit ihr vor Gericht. Halte sie fern, Macht zu haben.

Zit. nach Sergio Donadoni, *Der Mensch des Alten Ägypten*, Frankfurt a. M. / New York 1992, S. 365

Q5 „Ach, du Schöne ...“

Ein Nachruf auf eine verstorbene Frau (um 1200 v. Chr.)

Ach, du Schöne ohnegleichen, du, die du das Vieh nach Hause brachtest, dich um unser Feld kümmerst, während aller Arten schwerer Lasten auf dir ruhten, obwohl es für sie keine Stütze gab, sie abzusetzen.

Zit. nach Sergio Donadoni, *Der Mensch des Alten Ägypten*, Frankfurt a. M. / New York 1992, S. 365

INFO 4 Unfreie Menschen

Nicht alle Ägypter waren frei. In der untersten Gesellschaftsschicht standen die Unfreien. Oft waren es Kriegsgefangene, manchmal aber auch Menschen, die zur Strafe ihre Freiheit verloren. Zu dieser Schicht zählten jedoch nicht die Erbauer der Pyramiden und Tempel: Dies erledigten einfache Handwerker oder Bauern, die während der Nilschwemme zum Arbeitsdienst für den Pharaon bestellt wurden. In vielen Gesellschaften bedeutet Unfreiheit, dass man keine Rechte hat. Nicht so im alten Ägypten! Hier hatten auch Unfreie Eigentum und die Chance, bis in hohe Ämter aufzusteigen.

INFO 5 Die Stellung der Frau

Ägyptische Frauen hatten weitestgehend dieselben Rechte wie die Männer. Sie durften vor Gericht als Zeugin aussagen und Verträge unterschreiben. Außerdem übten einige Frauen Berufe aus: Sie arbeiteten als Friseurin oder Weberin und konnten sogar hohe Priesterinnen oder Pharaoninnen werden. Die Hauptaufgabe einer Frau bestand jedoch in der Führung des Haushaltes und der Geburt und Erziehung der Kinder. Als „Herrinnen des Hauses“ verwalteten sie den Besitz und konnten, wenn sie aus einer höheren Gesellschaftsschicht kamen, Dienerinnen einstellen. Die meisten Frauen aber erledigten Aufgaben im Haus, zum Beispiel die Wäsche oder das Backen des Brotes, selbst.

INFO 6 Ägyptische Familien

Die Menschen im alten Ägypten bekamen viele Kinder, von denen jedoch einige sehr früh starben. Vom Nachwuchs wurde erwartet, dass sie ihren Eltern bei der Arbeit halfen. Mädchen gingen der Mutter im Haushalt zur Hand, während Jungen meist den Beruf des Vaters erlernten. In ihrer freien Zeit spielten die Kinder genauso gern wie heute: Sie tanzten, jonglierten, spielten Fangen oder übten sich im Fechten und Ringen. Nur wenige Familien konnten es sich leisten, die Kinder zur Schule zu schicken. Verheiratet wurden die Kinder sehr früh – oft schon mit 14 Jahren!

Das alte Ägypten



INFO 7 Der Alltag der Bauern

Ein Großteil der Ägypter arbeitete als Bauern und Bäuerinnen. Sie besaßen kein eigenes Land, sondern arbeiteten auf den Feldern des Pharaos oder reicher Landbesitzer. Deswegen lieferten sie einen Großteil ihrer Ernte ab und bezahlten Steuern für die Nutzung von Wasserkanälen. Das klingt nicht unbedingt fair, doch in schlechten Jahren und während der Überschwemmung wurden sie mit Vorräten aus den Speichern versorgt.

Die Aufgaben am Nil kennst du bereits. Dazu kamen noch die Viehhaltung, der Anbau von Obst, Gemüse und anderen Dingen in den höher gelegenen Gärten und die Arbeit auf den Baustellen des Pharaos.

INFO 8 Handwerker und Arbeiter

Handwerker und Arbeiter erhielten Aufträge des Königs, für die sie meist mit Getreide bezahlt wurden. Der Pharao stellte Werkzeuge und Material, mit denen sie Möbel, Arbeitsgeräte, Schmuck oder Kleidung herstellen konnten. Genau wie heute bekam nicht jeder den gleichen Lohn: Schreiber und begabte Handwerker verdienten mehr als einfache Arbeiter. Wenn das Geld nicht – oder nicht pünktlich – gezahlt wurde, kam es auch vor, dass die Arbeiter und Handwerker streikten und ihre Arbeit niederlegten.

INFO 9 Handel mit Nachbarländern

Da Ägypten ein fruchtbares Land war, konnten die Überschüsse der reichen Ernten gegen wertvolle Materialien eingetauscht werden. Als Beamte im Auftrag des Pharaos oder auch als Selbstständige brachten Händler Holz, Gold, Kupfer oder Edelsteine von ihren langen Reisen mit. Der Transport per Schiff war dank des Nils kein Problem!

Q6 Feldarbeit

Wandmalerei aus dem Grab des Menna, Theben-West, um 1375 v. Chr. (Ausschnitt)

In Theben-West liegt das Tal der Könige, in dem die Gräber mit prächtigen Malereien ausgestattet sind.

Q7 Zeig uns das Getreide!

H

Die Lehre des Cheti (um 1900 v. Chr.) überliefert Ratschläge eines Vaters an seinen Sohn. Cheti beschreibt hier die Lage der Bauern.

Denk an die missliche Lage, in die der Bauer gerät, wenn die Beamten kommen, um die Erntesteuer zu schätzen, und die Würmer die Hälfte der Ernte vernichtet und die Nilperde den Rest verschlungen haben. Die gefräßigen Spatzen bringen dem Bauern großes Unglück. Das auf dem Dreschboden verbliebene Getreide ist fort, Diebe haben es gestohlen. Was er für den gemieteten Ochsen schuldet, kann er nicht bezahlen, und die Ochsen sterben ihm weg, erschöpft durch das Übermaß an Pflügen und Drescharbeit. Und genau dann legt der Schreiber am Flussufer an, um die Erntesteuer zu schätzen. Bei sich hat er ein Gefolge von Bediensteten und Nubier mit Palmruten. Sie sagen: „Zeig uns das Getreide!“ Aber es gibt keines, und der Bauer wird gnadenlos geschlagen. Dann wird er gebunden und mit dem Kopf voran in einen Teich getaucht, bis er fast ertrunken ist. Seine Frau wird vor seinen Augen gefesselt, und seine Kinder werden ebenfalls gebunden.

Zit. nach Sergio Donadoni, *Der Mensch des Alten Ägypten*, Frankfurt a. M. / New York 1992, S. 36

Schaubilder untersuchen

Du bist bereits gut informiert über den Aufbau der altägyptischen Gesellschaft. Hier siehst du das Schaubild D1, das diese Gesellschaft in Pyramidenform abbildet. Schaubilder helfen uns, Aufgaben und Stellungen verschiedener Gesellschaftsschichten zu verdeutlichen. In übersichtlicher Weise stellen sie Zusammenhänge und Beziehungen dar. Sie bilden jedoch nicht eins zu eins die Wirklichkeit ab, sondern vereinfachen sie. Auch du kannst ein Schaubild untersuchen. Dabei lernst du: Wie lebten die Menschen zusammen? Wie funktionierte die Gesellschaft? Wer hatte welche Aufgaben?

Schritt für Schritt:

Schaubilder untersuchen

1. Beschreiben

- a) Betrachte das Schaubild und dessen Titel. Benenne das Thema und gib ihm eine Überschrift.
- b) Ordne das Schaubild einer Zeit und einem Ort zu.

2. Untersuchen

- a) Untersuche die Bestandteile des Schaubildes
Tipp: Achte auf Pfeile, Zeichen und Kästen.
- b) Prüfe nach, wofür die einzelnen Bestandteile des Schaubildes stehen. Dazu gehören auch Symbole und Farben.
- c) Ermittle den Zusammenhang zwischen dem Thema (1a) und dem Aufbau des Schaubildes.

3. Deuten

- a) Verdeutliche die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen des Schaubildes.
Tipp: Beachte Pfeile und Positionen.
- b) Fasse abschließend zusammen, welche Informationen du durch das Schaubild gewonnen hast.

So könnte deine Auswertung des Schaubildes D1 aussehen:

1. Beschreiben

Das Schaubild zeigt das alte Ägypten in der Zeit um 2200 v. Chr. Es hat nur für eine bestimmte Zeit Gültigkeit, da die Geschichte des alten Ägyptens ca. 3000 Jahre umfasste. Das Schaubild ist aufgebaut wie eine Pyramide. Auf den einzelnen Ebenen befinden sich unterschiedliche Gruppen von Menschen.

2. Untersuchen

Die Menschen auf den verschiedenen Ebenen des Schaubildes sind aufgeteilt in ihre Berufe, z. B. Bauern, Schreiber, Beamte. Die roten Pfeile kennzeichnen, was die verschiedenen Ebenen miteinander zu tun haben.

Pfeile nach oben bedeuten, dass Befehle für Höhergestellte ausgeführt wurden (z. B. einen Bericht abgeben) oder man an Höhergestellte Abgaben leisten musste. Außerdem zeigen diese Pfeile, dass man durch Leistung aufsteigen konnte. Pfeile nach unten bedeuten, dass Höhergestellte an ihre Untergebenen Befehle gaben, sie überwachten und für die Verwaltung verantwortlich waren. Die Farbe Gelb steht für freie Menschen in der ägyptischen Gesellschaft. Dagegen steht die Farbe Grau für Unfreie und Diener. Die Form der Pyramide ist ein Symbol für das alte Ägypten. Außerdem verdeutlicht eine Pyramidenform, dass es in den unteren Schichten mehr Menschen als in den oberen Schichten gab. Ganz oben an der Spitze stand nur eine Person: der Pharao. Im Schaubild steht er stellvertretend für seine ganze Familie, und diese konnte sehr groß sein – anders als die meisten Ägypter hatte der Pharao mehrere Frauen und somit viele Kinder.

3. Deuten

Dass der Pharao ganz allein oben steht, zeigt uns, dass er über die Menschen bestimmte. Dabei halfen ihm die Personen, die unter ihm stehen, und diese wiederum hatten auch niedriger gestellte Helfer. Die Pfeile sagen aus, dass Befehle und Anweisungen immer von oben kamen. So durfte z. B. ein hoher Beamter einem mittleren Beamten befehlen, was er (für ihn) tun sollte. Dies zeigt auch die Farbe Gelb: Je heller der Gelbton, desto mehr Verantwortung hatte man für seine Untergebenen. Des Weiteren ist der Gelbton fließend, weil die Schichten durchlässig waren: Man konnte seine Stellung verbessern. Insgesamt zeigt das Schaubild, dass die ägyptische Gesellschaft klar aufgeteilt war. Der Begriff „Hierarchie“ kennzeichnet das Schaubild: Er bedeutet auf Griechisch „heilige Ordnung“ – und jeder hatte einen Platz in der Rangordnung, der sich verbessern oder verschlechtern konnte.

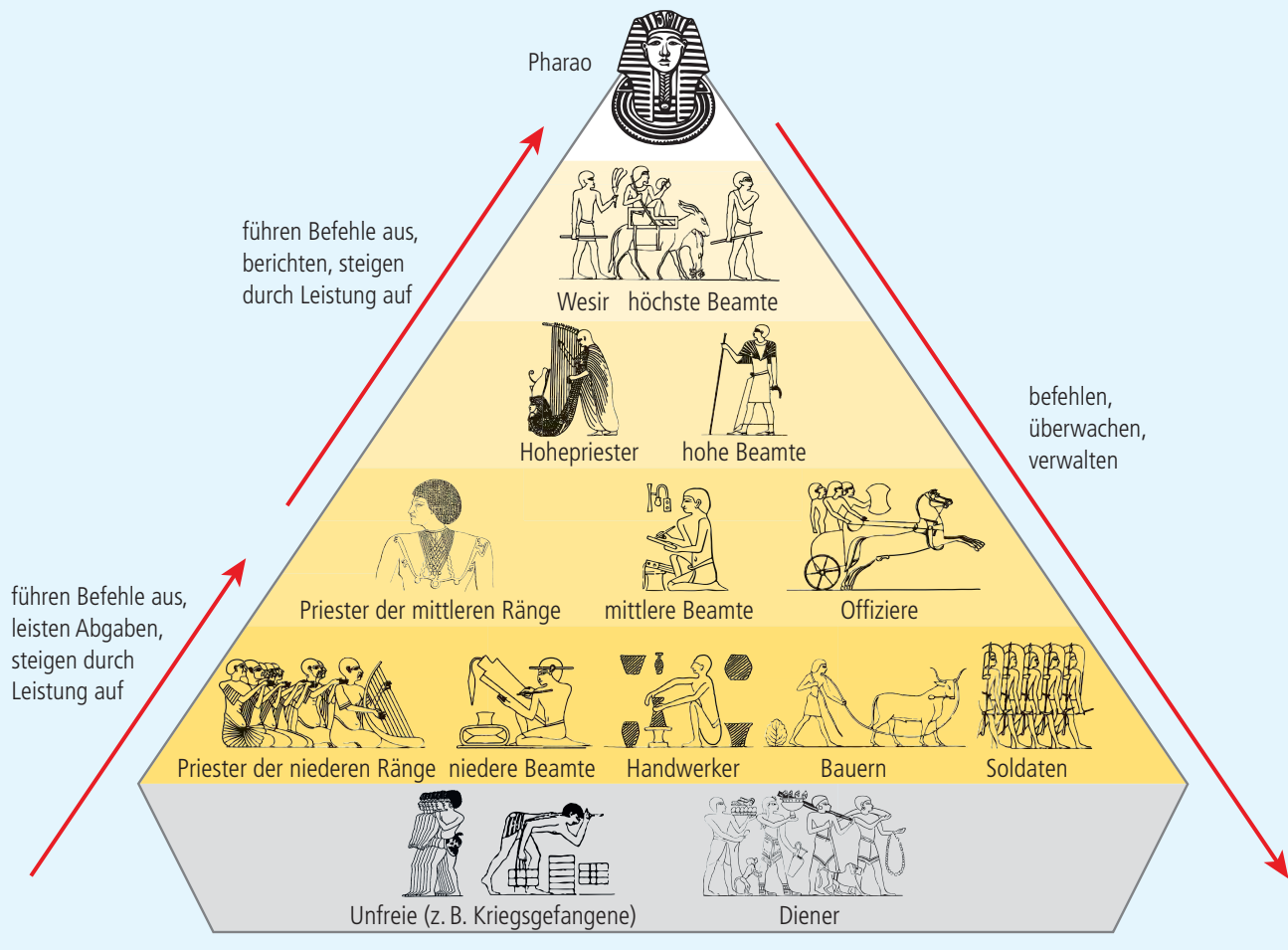
Schaubilder untersuchen

Bei den Ägyptern ging es aber streng zu!

Alles hat eben seinen Platz ...



D1 Wie die altägyptische Gesellschaft um 2200 v. Chr. aufgebaut war



Jetzt bist du dran: Schaubilder untersuchen

Anhand des Schaubildes D1 auf S. 115 kannst du selbst üben, ein Schaubild zu untersuchen. Wende die Arbeitsschritte in der Reihenfolge an, wie sie am Schaubild D1 vorgeführt wurden. Verwende dazu auch die vorgeschlagenen Formulierungshilfen auf S. 260. **H**

3

Schreiben will gelernt sein

Lesen und Schreiben lernt bei uns doch heute jeder. Warum lobt der ägyptische Vater den Schreiberberuf so sehr?

Schreiber muss wohl ein besonderer Beruf im alten Ägypten gewesen sein.

D1 Jugendliche lesen Zeitungen



Schreiber
Fachleute, die schreiben, zählen und rechnen konnten. Sie unterstützten die Verwaltung.

Beamte
Dienstleute des Pharaos und seines Staates.

Hieroglyphen
Schrift der Ägypter von ca. 3200 v. Chr. bis 394 n. Chr.

Hieratisch
Ägyptische Schrift vom 3. Jahrtausend bis zum 3. Jh. v. Chr.

Tusche
Eine spezielle Form von Tinte, die aus Ruß und Gummi arabicum, einem Pflanzensaft, hergestellt wurde.

Papyrus
Aus der Papyruspflanze hergestellte Blätter.

Alltag in der Schreiberschule

Khepri wird morgens von seinem Lehrer Teremun geweckt. Er muss sich schnell anziehen. Den Vormittag verbringt er an seinem kleinen Schreibpult mit Lesen, Schreiben und Rechnen. Der Lehrer, ein angesehener **Schreiber** und **Beamter** des Königs, ist streng und schlägt die Jungen oft. Sie müssen still sein und rasch ihre Aufgaben erledigen.

Eine lange, aber nützliche Ausbildung

Manchmal wünscht sich Khepri, er hätte mit seiner Schwester Neferet zu Hause bleiben können. Sie darf als Mädchen keine Schreiberschule besuchen und keine Beamtin werden. Khepris Vater kann auch seinem Sohn aber nur die günstige Schule und keinen Privatunterricht bezahlen. Immerhin dauert die Ausbildung über zwölf Jahre!

Trotzdem: Die Familie kann sich die Schule leisten. So muss Khepri nicht bei der Hand- oder Feldarbeit helfen. Es ist eine große Ehre für die Familie, dass Khepri eine Ausbildung zum Schreiber macht: Es ist ein angesehener Beruf. Er bietet ein gesichertes Einkommen, und man wird von vielen Steuern befreit.

Q1 Erlerne den Beruf des Schreibers!

In der Lehre des Cheti (um 1300 v. Chr.) äußert sich ein Schreiber über die verschiedenen Handwerksberufe und rät seinem Sohn, Schreiber zu werden:

Der Töpfer ist unter der Erde, obwohl er noch lebt. Er gräbt im Schlamm wie ein Schwein, seine Kleider sind steif vom Dreck. Seine Atemluft kommt direkt aus dem Feuer. Er stampft den Ton mit den Füßen und ist dabei selbst ganz zerstampft. [...] Der Weber ist schlimmer dran als eine Frau. Die Knie gegen die Brust gedrückt, kann er kaum Luft holen. Wenn er einen Tag nicht webt, bekommt er fünfzig Stockschläge. Dem Türhüter gibt er Essen, damit er ihn einmal ans Tageslicht lässt. [...] Du siehst: Es gibt keinen Beruf ohne Chef. Mit Ausnahme des Schreibers – der ist selbst Chef. Daher ist es besser für Dich, wenn Du Schreiben lernst, als die anderen Berufe, einer elender als der andere.

Zit. nach Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature, Vol. I.*, Berkeley 2006, S. 186-189 (übersetzt von Markus Sanke)

„Schrift der Gottesworte“

Khepri ist ein Beispiel für einen Schreiberlehrling, der die schwierige Schrift der Ägypter erlernte. Sie nannten sie „Schrift der Gottesworte“ und sahen sie als Geschenk der Götter an. Wir kennen dafür heute den griechischen Begriff **Hieroglyphen**, „heilige Zeichen“. Es gab über 700 Symbole, die in Stein geritzt und oft ausgemalt wurden.

Die Schreiber schrieben nicht alle Texte in Hieroglyphen, sondern entwickelten eine Schreibschrift, das Hieratische (**hieratisch** = priesterlich), in der sie Lieder und Gedichte aufschrieben. Längere Texte ritzen sie nicht in Stein, sondern schrieben mit Pinsel und **Tusche** auf **Papyrus**. Hergestellt wurde dieses, nach dem heute noch unser Papier benannt ist, aus der Papyrus-Pflanze.

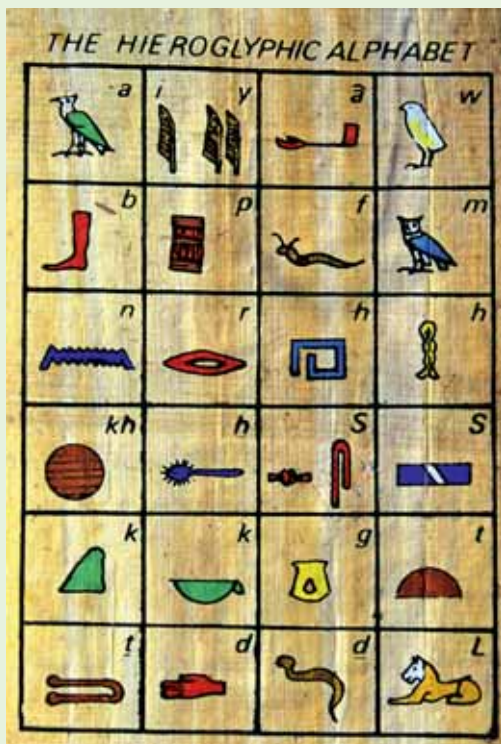
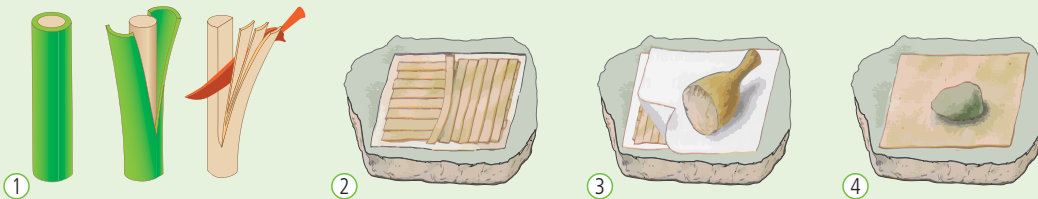
Die Schrift erleichtert die Organisation

Das alte Ägypten konnte sich zu einer Hochkultur entwickeln, da man eine Schrift und Beamte hatte, die schreiben konnten. Diese schrieben die Taten, Einnahmen und Ausgaben des Pharaos auf und verbreiteten seine Befehle. So organisierten und verwalteten die Ägypter ihr großes Land.

Das alte Ägypten

D2 Die Herstellung von Papyrus

- ① Die Stängel der Papyrusstaude werden von Rinde befreit. Das Mark wird in Streifen von ca. 30 cm Länge gespalten.
- ② Mehrere gewässerte Markstreifen werden überlappend auf ein Tuch gelegt, darüber rechtwinklig eine zweite Schicht.
- ③ Unter einem Tuch werden die Streifen mit einem Klopfer geschlagen. Dies verbindet die Fasern fest miteinander.
- ④ Nach dem Trocknen wird das entstandene Blatt mit einem glatten Stein poliert.

**Q2 Berufsschreiber**

Bemalter Kalkstein. Sakkara, um 2600 v. Chr. Museum Louvre, Paris
Der Schreiber sitzt auf dem Boden, eine Papyrusrolle auf dem Schoß.

D3 Unser Alphabet in vereinfachten Hieroglyphen

Hieroglyphen werden oftmals als Bilderschrift bezeichnet. Dies erweckt den Eindruck, ein Bild stünde jeweils für ein Wort – was jedoch nicht ganz richtig ist: Die Zeichen stehen nur teilweise für Dinge, die sie bezeichnen, teilweise aber auch für einzelne Konsonanten oder Silben.



1. Beschreibe die Figur des Schreibers. Achte dabei besonders auf seine Haltung und seinen Gesichtsausdruck (Q2). **H**
2. Überprüfe die Aussage in Q1, Schreiber sei ein „Traumberuf“ im alten Ägypten gewesen. Nutze dazu Informationen aus dem VT und aus deiner Beschreibung in Aufgabe 1.
3. Der erste Teil des VT ist eine Geschichtserzählung: Sie ist ausgedacht, könnte sich jedoch so abgespielt haben. In Geschichtserzählungen fließen Ergebnisse aus geschichtlicher Forschung ein, und sie regen zum Denken an. Stelle die Informationen aus der Geschichtserzählung (Zeile 1-23 im VT) zur Schule im alten Ägypten deinen persönlichen Erfahrungen zur Schule heutzutage gegenüber. Charakterisiere die wesentlichen Unterschiede.
4. Schreibe deinen Namen in Hieroglyphen. Die Vokale in deinem Namen kannst du nicht aufschreiben, sondern musst du dir denken, denn die Ägypter schrieben nur Konsonanten (D3).

Eine Internetrecherche durchführen

D1 Papyrusblatt mit Hieroglyphen


Das Blatt entstammt dem alten ägyptischen Totenbuch, einer Sammlung von Zaubersprüchen, Beschwörungsformeln und liturgischen Anweisungen, das zwischen 1550 v. Chr. und dem Jahr 0 in Gebrauch war.



Papyrus – das hört sich ja fast an wie Papier.

Ich habe da eine Idee, wie wir etwas darüber herausfinden können.



Du hast schon gelernt, dass die alten Ägypter auf Papyrus schrieben. Wenn du dich über dieses Thema noch weiter informieren möchtest, kannst du in einer Bibliothek Informationen finden. Recherchieren kannst du aber auch im Internet, z. B. über die Suchmaschine Google. Hier findest du viele Internetseiten, die jedoch oft sehr umfangreich oder schwer zu verstehen sind. Es gibt online aber auch Angebote, die speziell für Schülerinnen und Schüler gemacht sind. Sie bieten Internetseiten, die einfacher zu verstehen sind. Beispiele für Suchmaschinen findest du unter dem Mediacode 31031-18. 

Schritt für Schritt:

Informationsrecherche und Informationsauswertung

1. Einen Überblick verschaffen

- Rufe eine Suchmaschine auf, indem du im Browser z. B. auf Google oder Blinde Kuh den gesuchten Begriff eingibst.
- Verschaffe dir einen Überblick, welche Internetseite interessant für dich sein könnte.

Tipp: In den Beschreibungen oder dem Namen der Website kannst du oft erkennen, ob diese dir von Nutzen sein könnte.

2. Informieren

- Klicke eine Seite deiner Wahl an.
- Prüfe nach, ob die Internetseite hilfreiche Informationen über das gesuchte Thema enthält.

Tipp: Sieh dir die Überschriften und Bilder an.

3. Notizen machen

- Lies den Text aufmerksam. Mache Notizen in dein Heft oder in einem Word-Dokument am Computer.
- Notiere dir, auf welcher Internetseite du die Informationen gefunden hast. So kannst du später noch einmal etwas nachlesen. Notiere möglichst auch, wer die Seite erstellt hat.

4. Fasse die Ergebnisse zusammen

Formuliere eine kurze Zusammenfassung deiner Ergebnisse.

So könnte deine Internetrecherche ablaufen:

1. Einen Überblick verschaffen (D2)

Gib „Papyrus“ oder „Papyrus herstellen“ in die Suchmaschine ein. Es öffnet sich eine Liste mit vielen Links. D2 zeigt, woran du erkennst, ob die Internetseite hilfreich ist.

2. Über die Papyrusherstellung informieren (D3)

Mithilfe der Überschriften und Bilder auf der Seite kannst du erst einmal herausfinden, ob es wirklich um Papyrusherstellung in Ägypten geht, bevor du den Text liest.

Tipp: Nicht immer sind Informationen im Internet richtig. Ein Zeichen für eine seriöse Internetseite ist, wenn unter dem Artikel der Name des Verfassers steht oder du unter dem Punkt „Impressum“ siehst, wer für den Inhalt verantwortlich ist.

3. Notizen zur Papyrusherstellung machen

Deine Rechercheergebnisse strukturierst du, indem du eine Liste mit den einzelnen Schritten der Papyrusherstellung anlegst:

- die Außenschale des Papyrus abschneiden
- das Mark in dünne Streifen schneiden
- die Streifen in Wasser einlegen
- Papyrusstreifen flachklopfen
- Papyrusstreifen übereinandergelegt pressen
- das fertige Papyrusblatt zum Trocknen auslegen

4. Ergebnisse zusammenfassen

Im alten Ägypten wurde Papyrus aus der Papyruspflanze hergestellt. Dafür schälten die Ägypter die Pflanze und schnitten sie in dünne Streifen. Diese wurden in Wasser eingeweicht, flachgeklopft und dann übereinandergelegt. Am Ende wurden sie zusammengepresst und getrocknet.

Eine Internetrecherche durchführen

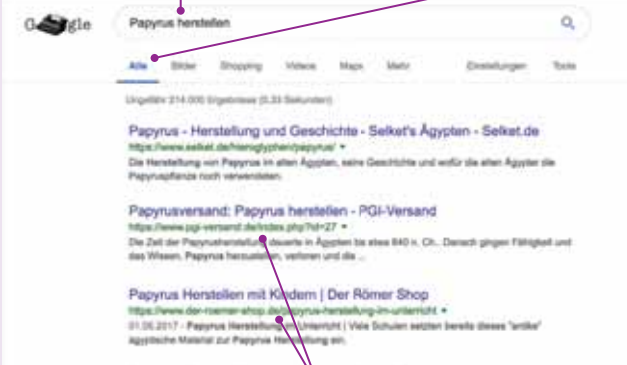
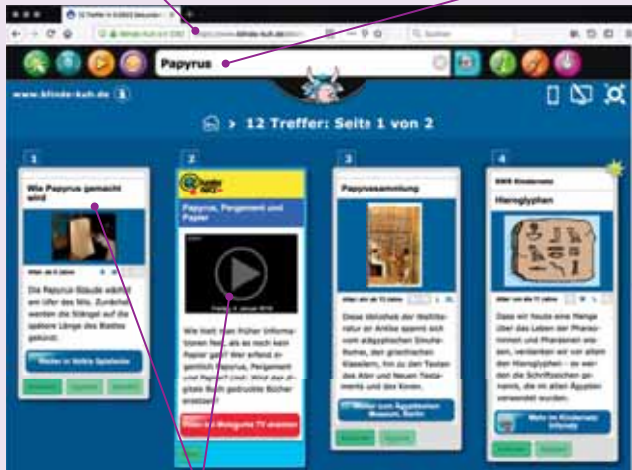
D2 Recherche mit den Suchmaschinen www.blinde-kuh.de oder www.google.de

Das ist der Browser, in den du die gewünschte Internetseite eingibst.

Hier gibst du den Suchbegriff ein, z.B. „Papyrus“.

Die Anzahl der Ergebnisse variiert je nach Suchmaschine. Bei google.de findest du eine große Anzahl an Suchergebnissen. Gib daher möglichst genau ein, was du suchst, z.B. „Papyrus herstellen“ statt „Papyrus“.

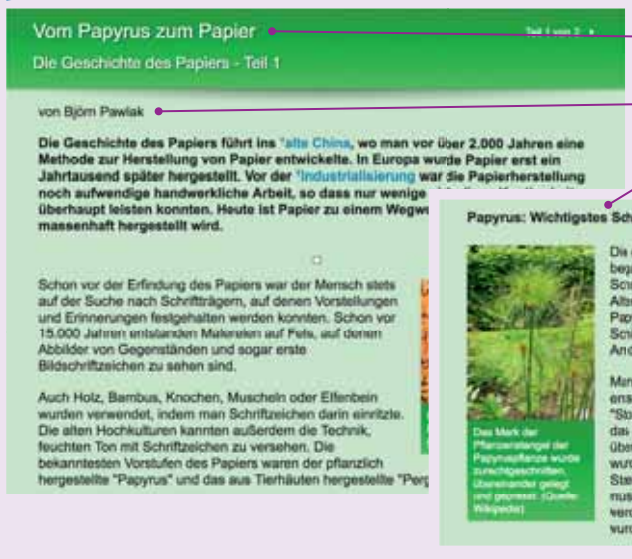
Hier kannst du gezielt nach Bildern, Videos usw. suchen. Wenn du Internetseiten mit informativen Texten suchst, klicke „Alle“ an.



An der Überschrift kannst du erkennen, ob die Internetseite interessant für deine Recherche ist. Auch Videos könnten für deine Recherche hilfreich sein.

Du findest immer wieder Werbeanzeigen, die dir bei deiner Recherche nicht weiterhelfen. „Der Römershop“ oder „pgi-Versand“ sind z.B. ebenso wie der bekannte Anbieter Amazon Verkaufsseiten. Die brauchst du bei deiner Recherche gar nicht anklicken.

D3 Informationen heraussuchen (www.helles-koepfchen.de)



An der Überschrift siehst du, dass du in diesem Artikel mehr über Papyrus erfahren kannst.

Hier steht der Name des Verfassers.

Die Zwischenüberschrift und das Bild zeigen dir, welcher Absatz des Artikels für dich interessant ist.

Jetzt bist du dran:

1. Auf S. 77 hast du schon das Hieroglyphenalphabet kennengelernt, mit dem du deinen Namen schreiben und Inschriften entschlüsseln kannst. Finde mithilfe des Internets heraus, wie Forscher die Hieroglyphen entziffert haben. **Tipp:** Gib bei deiner Suche „Stein von Rosetta“ an.
2. Vergleiche deine Ergebnisse mit einem Partner. Welche Internetseite habt ihr benutzt? Stimmen eure Ergebnisse überein? Wo gibt es Unterschiede?
3. Beurteile, inwiefern dir das Internet bei deiner Recherche geholfen hat. Welche Suchmaschine hast du benutzt, und welche Internetseiten haben hilfreiche Informationen geliefert?
4. Möchtest du nun selbst zum ägyptischen Schreiber werden? Bestellt mit eurem Lehrer gemeinsam Papyrussets für die ganze Klasse. Stelle selbst Papyrus her. Anschließend kannst du mithilfe des Hieroglyphenalphabetes einen Text verfassen.

Blick ins Zweistromland: Mesopotamien



D1 Das Beispiel
Ägypten: Pyramide
von Gizeh

D2 Das Beispiel Mesopotamien: Zikkurat (stufenförmiger Tempelturm)
Buchcover: Geheimnisvolle Hochkulturen (Bild der Wissenschaft Spezial 1/2014)

Eine Pyramide?
Ah, Ägypten!

Und das andere Gebäude?
Wo ist das? Gab es noch
mehr Hochkulturen?



Ägypten war kein Einzelfall

In der Jungsteinzeit haben sich in verschiedenen Gegenden der Welt Bauerngesellschaften zu Hochkulturen entwickelt. Vieles in ihnen war ähnlich wie in der ägyptischen Kultur, einige Merkmale waren anders als dort. Voraussetzung war immer ein besonders günstiger Raum an Flussufern. Er ermöglichte die Ernte von Überschüssen und eine Arbeitsteilung. In der Jungsteinzeit haben sich in verschiedenen Gegenden der Welt Bauerngesellschaften zu Hochkulturen entwickelt. All diesen Hochkulturen ist gemeinsam, dass die Menschen an großen Aufgaben wie Städtebau, Bewässerung, Tempeln oder Gräbern arbeiteten. Dies setzt eine Verwaltung voraus, die (außer in Südamerika) zur Entwicklung einer Schrift führte. Die Kennzeichen Ägyptens hast du kennengelernt. Was unterschied Mesopotamien von der ägyptischen Hochkultur? Hier findest du einen kurzen „Steckbrief“ der Sumerer und Babylonier in Mesopotamien:

Landwirtschaft: Ackerbau und Viehzucht im Zweistromland an den fruchtbaren Ufern von Euphrat und Tigris. Die Wassermenge dieser Ströme war unberechenbar. Dies machte Be- und Entwässerungsanlagen und ihre dauernde Instandhaltung notwendig.

Siedlung: Etwa 90 Prozent der Menschen lebten in Städten, die bis zu 20 000 Einwohner hatten.

In allen gab es einen zentralen Tempelbezirk. Städte waren mit Mauern aus Lehmziegeln befestigt, da das Land arm an Steinen war.

Herrschaft: kein einzelner Staat, sondern bis zu vierzig selbstständige Stadtstaaten. Jeder stand unter der Herrschaft eines Königs. Er führte sich auf die Götter zurück und war Priester des Stadtgottes.

Grundbesitz: Alles Land war Besitz der Götter und wurde von den Königen und Priestern verwaltet. Es wurde zur Bewirtschaftung vergeben. Auf alle Erträge wurden Abgaben erhoben.

Schrift: Für die Verwaltung der Abgaben wurde um 3300 v. Chr. die Keilschrift entwickelt.

Religion: polytheistische Religion. Jede Stadt verehrte einen Hauptgott. Priester pflegten den Tempelkult.

Recht: Die Könige verfassten Gesetze und veröffentlichten sie schriftlich im ganzen Land.

Handel: Das Land war arm an Bodenschätzen. Notwendige Materialien (Kupfer, Zinn, Holz, Stein) und Luxusgüter (Gold, Elfenbein) wurden von Kaufleuten aus Nachbarländern eingeführt.

Das alte Ägypten

Q1 „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“

Zu den wichtigsten Zeugnissen der altorientalischen Geschichte gehören die Gesetze des Königs Hammurapi aus Babylon (vgl. D3). Eine Auswahl:

Wenn ein Bürger einen anderen Bürger beziehtigt und ihm Mord vorwirft, ihn jedoch nicht überführt, so wird derjenige, der ihn beziehtigt hat, getötet.

5 Wenn ein Bürger Eigentum eines Gottes oder des Palastes stiehlt, so wird dieser Bürger getötet; auch wer Diebesgut aus seiner Hand annimmt, wird getötet.

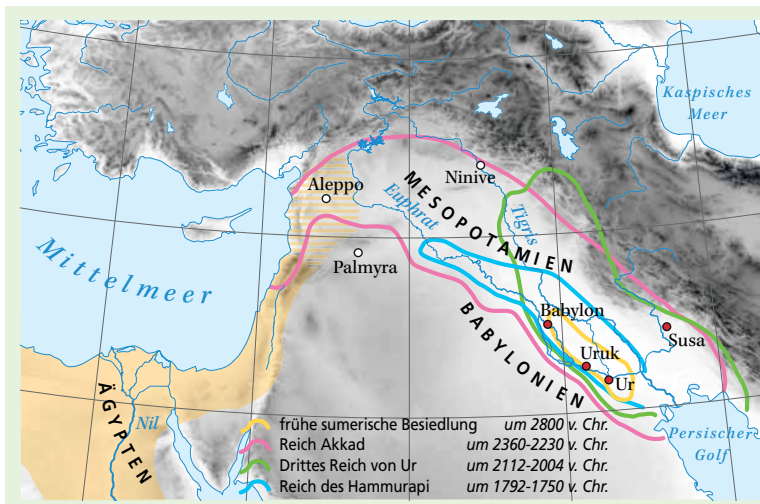
Wenn ein Bürger das Kind eines (anderen) Bürgers stiehlt, wird er getötet.

10 Wenn ein Bürger in ein Haus einbricht, so soll man vor jener Einbruchsstelle ihn töten und ihn dort aufhängen. Wenn ein Bürger einen Raub verübt und erwischt wird, wird dieser Bürger 15 getötet.

Wenn ein Bürger seinen Graben zur Bewässerung öffnet, dann aber die Hände in den Schoß legt und auf diese Weise das Wasser eines Nachbarn wegschwemmen lässt, so soll er 20 Getreide entsprechend dem Ertrag seines Nachbarn darmessen.

Wenn ein Sohn seinen Vater schlägt, soll man ihm eine Hand abschneiden. Wenn ein Bürger ein Auge eines anderen Bürgers zerstört, so soll man ihm ein Auge zerstören. Wenn er einen 25 Knochen eines Bürgers bricht, so soll man ihm einen Knochen brechen.

Zit. nach: Rykle Borger, Der Codex Hammurapi, in: Rechts- und Wirtschaftsurkunden. Historisch-chronologische Texte (Texte aus der Umwelt des Alten Testaments I), Gütersloh 1982, S. 44ff.



D3 Wo lag Mesopotamien?

Während Ägypten am Nil gelegen ist, wird das „Zweistromland“ von Euphrat und Tigris durchzogen. Entlang der Flüsse wurden große Reiche gegründet.



Q2 Stele des Königs Hammurapi

1. Ägypten und Mesopotamien hatten viele Gemeinsamkeiten. Aber die äußeren Bedingungen beider Länder unterschieden sich ebenso wie der Aufbau der Staaten. Erstelle eine Tabelle, in der du die Gemeinsamkeiten und Unterschiede Ägyptens und Mesopotamiens auflistest (D3, VT). **H**
2. Erkläre, was es für die Menschen in Mesopotamien bedeutete, dass Hammurapi Gesetze erließ und in schriftlicher Form in seinem Reich aufstellen ließ (Q1, Q2).
3. Arbeite heraus, auf welchen Vorstellungen das babylonische Recht beruht (Q1). Bewerte die Gesetze aus heutiger Sicht.
4. Beurteile, inwiefern auch Mesopotamien als Hochkultur bezeichnet werden kann.
5. Recherchiere im Internet, welche Länder heute dort liegen, wo sich vor 5000 Jahren Mesopotamien befand. **MK**

3

Teste deine Kompetenzen

Kompetenzcheck: Das alte Ägypten

Sachkompetenz

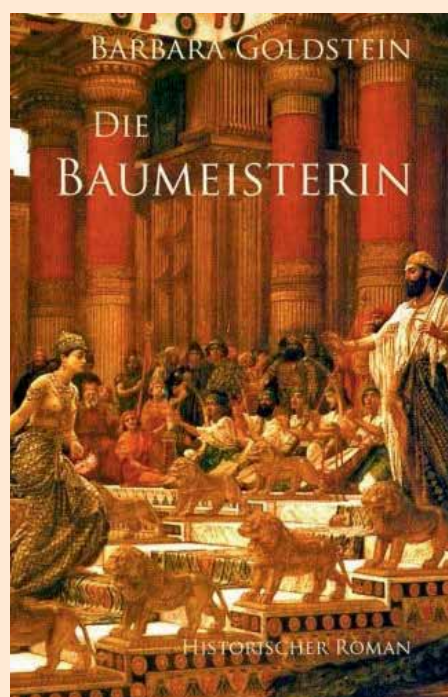
1. Löse das Silbenrätsel: Übertrage die Silben in dein Heft, sodass du bereits verwendete Silben durchstreichen kannst. Schreibe die Lösungswörter von A bis J der Reihe nach darunter. Die in Klammern angegebenen Buchstaben der Lösungswörter ergeben einen bekannten Begriff (6 = 6. Buchstabe des Wortes).



- Ⓐ Die heiligen Zeichen der Ägypter, griechischer Begriff (10)
 Ⓑ Übersetzt bedeutet dieser Begriff „großes Haus“ (6)
 Ⓒ Rangordnung der ägyptischen Gesellschaft (7)
 Ⓓ Ein angesehenen Beruf im Alten Ägypten (3)
 Ⓔ Tier, dessen Kopf der Gott Horus trug (4)
 Ⓕ Name einer Pflanze und ihrer Blätter, aus der man Schreibmaterial gewinnt (6)
 Ⓖ Hochwasser des großen ägyptischen Flusses (3)
 Ⓗ Prüfung, die Tote bestehen mussten, um ins Jenseits zu gelangen (1)
 Ⓛ Dieser ägyptische König wurde nicht sehr alt, doch seine Totenmaske ist sehr bekannt (2)
 Ⓜ Riesige Grabanlage (3)

Sachkompetenz
Urteilskompetenz

2. Die kurze Zusammenfassung des Romans „Die Baumeisterin“ von Barbara Goldstein (D1) lädt dazu ein, die Fantasie spielen zu lassen. Schreibe einen kleinen Teil der Geschichte und berichte aus der Perspektive Nefrits oder ihres Vaters, wie dessen Arbeitsalltag als Feldbauer aussah und warum er glaubt, der neue Beruf als Pyramidenarbeiter sei eine Verbesserung.



D1 Cover des Romans „Die Baumeisterin“ von Barbara Goldstein

CreateSpace Independent Publishing Platform 2013

D2 Ein ungewöhnliches Mädchen im alten Ägypten

Die kleine Nefrit begibt sich im Alter von vier Jahren mit ihrem Vater Kamose, einem armen Feldbauern vom Nil, in die Hauptstadt Mempi. Kamose will sich dort eine neue Existenz aufbauen und wird Arbeiter an der Pyramide des Pharaos. Der Schreiber Aperire erkennt schon früh Nefrits Talente und setzt sie als Schreiberin auf der Baustelle ein, und auch der Bauleiter Api nutzt die zeichnerischen und mathematischen Fähigkeiten des Kindes ...

www.histo-couch.de/barbara-goldstein-die-baumeisterin.html
 [14. 01. 2019]

Das alte Ägypten

3. Der Text enthält einige Fehler. Kannst du sie korrigieren?

Jedes Jahr zur Dürrezeit stieg der Pegel des Nils an, sodass die Ägypter sich freuen konnten. Dieses Ereignis kam für sie immer völlig überraschend. Die reiche Ernte wurde von den Handwerkern notiert und danach in die Vorratsspeicher gebracht. Auch andere Beamte halfen dem Pharao bei der Organisation seines Staates. Der zweitmächtigste Mann im Staat war der Maurer, der andere Beamte kontrollierte. Starb der Pharao, so wurde er in einem schlichten Tempel beigesetzt. Sein Körper wurde nicht vergraben, sondern verbrannt.

Die Ägypter glaubten, dass ein toter Mensch sich vor einem Gericht verantworten musste. Dabei wurde das menschliche Herz gegen ein Stück

Holz gewogen, das Zeichen der göttlichen Gerechtigkeit. Das Urteil über das Totengericht verkündete Anubis, der Herrscher des Totenreiches. Man erkannte ihn, wie auch einen Pharao, an den Symbolen seiner Macht: Doppelkrone, glatt rasiertes Kinn, Stab und Geißel.

Das Zusammenleben der Ägypter war sehr kompliziert, da sie unglaublich viele verschiedene Sprachen sprachen und sie alle einen Gott verehrten. In der Gesellschaft konnten die Ägypter nicht aufsteigen und mussten sich mit dem Platz abfinden, der ihnen von Geburt an zugeteilt worden war. Ganz besonders schlecht ging es den Unfreien, die noch nicht einmal Eigentum besitzen durften.

**Sachkompetenz
Methodenkompetenz**

4. Ihr nehmt an der „KölnerKinderUni“ teil und besucht eine Themenwoche zu Ägypten. Zum Abschluss der Woche bereitet ihr Expertenvorträge vor, in denen ihr erklärt, warum das alte Ägypten eine frühe Hochkultur war. Fasst hierfür alle Aspekte, die die ägyptische Hochkultur ausmachten, zusammen und erläutere diese kurz. Haltet dann eure Vorträge in einer Kleingruppe und/oder vor der Klasse.

**Sachkompetenz
Methodenkompetenz**

D3 Ägypten – eine Hochkultur
Strukturbild

Ägypten – eine Hochkultur ca. 3000 v. Chr.

- Pharao** als Herrscher an der Spitze des Staates (Monarchie)
- Arbeitsteilung und Überschussproduktion:** Landwirtschaft im Niltal, Bauarbeiter, Handwerker
- Großbauten:** Tempelanlagen und Pyramiden
- Gemeinsame Religion:** Mumifizierung/Weiterleben nach dem Tod
- Kalender:** Vorhersage der Nilüberschwemmung
- Fluss als Lebensgrundlage:** Nutzung des Niltals (u. a. Bewässerungssysteme, Felder, Fischfang, Transportweg)
- Verwaltung des Reiches** durch Beamte mithilfe einer einheitlichen Schrift (**Hieroglyphen**)

Hast du Interesse an der KölnerKinderUni oder der Kinderuni anderer Universitäten, z. B. Dortmund, Düsseldorf oder Münster? Unter dem Mediacode 31031-18 kannst du dich informieren.



Weitere Informationen und
kostenfreie Demoverversionen
finden Sie unter
www.click-and-teach.de.



click & teach

Das digitale Lehrermaterial

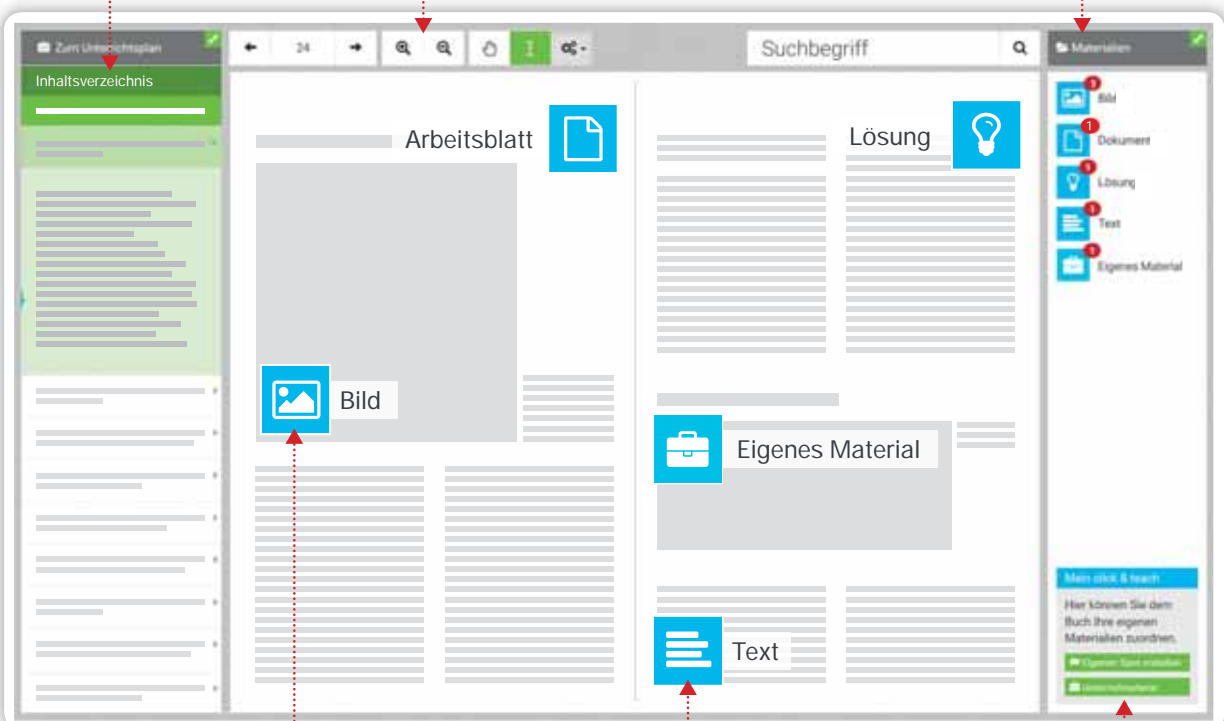
click & teach bietet Ihnen

- ▶ das vollständige digitale Schulbuch im Zentrum der Anwendung.
- ▶ methodische Hinweise, Aufgabenlösungen, Kopiervorlagen, Arbeitsblätter, Audio- und Videodateien und weitere digitale **Zusatzmaterialien** in großer Vielfalt.
- ▶ eine direkte Anbindung der Materialien über Spots auf der Buchdoppelseite.
- ▶ hilfreiche **Werkzeuge** zum Arbeiten mit den digitalen Schulbuchseiten: Markieren, Kopieren, Zoomen, verlinktes Inhaltsverzeichnis, Volltextsuche etc.
- ▶ eine Umgebung, in der **eigene Materialien** eingebunden und für den Unterricht genutzt werden können.
- ▶ die Möglichkeit, Materialien herunterzuladen, abzuspeichern (z.B. auf einen USB-Stick) und click & teach **offline** über die passende App zu verwenden.
- ▶ einen **ausdruckbaren Unterrichtsplaner**, mit dem Sie jede einzelne Stunde planen, kommentieren und mit Materialien anreichern können.
- ▶ **click & teach** zeitlich unbefristet als Einzel- oder Kollegiumslizenz, mit digitalem Freischaltcode oder als Box inkl. Freischaltcode – für jeden Bedarf die passende Variante.

▶ **Interaktives Inhaltsverzeichnis**

▶ **Toolbar** mit vielen nützlichen Funktionen

▶ **Alle Materialien** stets im Überblick



▶ Die **Spots** führen stets zu den passenden Materialien.

▶ **Mein click & teach**
- Unterrichtsplaner
- Eigene Materialien hochladen

Beispielinhalte von click & teach:

▶ **Geschichte**

Wer ist es?

Benenne mithilfe des Satzes die wichtigsten Bestandteile der Stele von Nefertiti. Welche Funktion hat die Stele?

Die oft fälschlicherweise als Göttin verehrte Nefertiti war die Gemahlin des Königs Tutanchamun. Sie lebte im 14. Jahrhundert v. Chr. und ist eine der bekanntesten Frauen der Antike. Ihre Stele ist ein Meisterwerk der ägyptischen Kunst. Sie zeigt Nefertiti in der typischen ägyptischen Kleidung, bestehend aus einem Kopfschmuck (Nemes) und einem langen, schmalen Rock (Kilt). Die Stele ist aus Kalkstein gefertigt und zeigt Nefertiti in der Pose einer Königin, die ihren Mann vor sich hat. Die Stele ist ein wichtiges Zeugnis für die Kunst und Kultur der Antike.



Name des Pharaos: _____

Arbeitsblätter

Epochenübergreifend: Mittelalter

A1 Inhaltliche Aufgaben:

Das Mittelalter zeigt eine allgütliche Darstellung der Welt, die hier als „schwarzer Tod“ in Erscheinung tritt, was jedoch nicht die Realität des Mittelalters widerspiegelt. Der ganz zu sehen gezeichnete „Schwarze Tod“ kommt auf einem Wagen angetrieben und verschüttet Totopfer auf noch lebende Menschen, die sich im Gespräch bzw. beim Würfelspiel befinden. Zu 3.000 die Pest befanden sich einige Leichen von Menschen, die der Pest bereits zum Opfer gefallen sind. Auf dem rechten Bild ist eine in vollem Gewand gefüllte Frau zu sehen, die aus dem Fenster eines Hofes herabspringen will. Sie ist gezeichnet, mit Pfeilen durchschossen. Sie hat einen Helm auf dem Kopf, auf dem ein Kreuz zu sehen ist. An der Seite sind zwei weitere Figuren zu sehen, die ebenfalls in vollem Gewand sind. Die Szene zeigt den Tod der Hochadeligen Margarete von Burgund, die im Jahr 1477 in Brabant starb. Sie war die Tochter des französischen Königs Ludwig XI. und die Ehefrau des burgundischen Herzogs Philipp der Reine.

A2 Individuelle Ergebnisse:

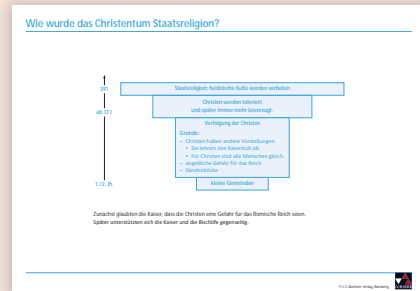
Früheres Mittelalter	Spätes Mittelalter
<ul style="list-style-type: none"> • Feudalismus und Leibeigenschaft • Kreuzzüge • Anfall und Fall von Burgen • Ausbreitung der ersten Menschen durch die Welt 	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn des Humanismus • Renaissance • Entwicklung der Städte • Erfindung des Buchdrucks • Technische Erfindungen

Aufgabenlösungen

Selbstdiagnosebogen – Epochenübergreifend: Mittelalter (1)

	Ich verfolge über die Lernzeit	Ich habe es gelernt	Ich habe es verstanden	Ich habe es angewandt
Einleitung				
Ich kann historische Quellen und Darstellungen im Übergang von der Antike zum Mittelalter beschreiben.				S. 10/11, A. 1, 2
Ich kann die Handlungsmöglichkeiten und -weisen der weltlichen und geistlichen Macht an den Beispielen der Burgundier und des Heiligen Römischen Reiches beschreiben und vergleichen.				S. 10/11, A. 1, 2 S. 20/21, A. 1, 2
Ich kann die Handlungsmöglichkeiten und -weisen der Menschen im Mittelalter im Kontext der Ständegesellschaft beschreiben.				S. 20/21, A. 1
Ich kann die Bedeutung der Städte für die Entwicklung der europäischen Kultur erläutern.				S. 24/25, A. 1
Ich kann die Bedeutung der Religion für die Menschen des Mittelalters diskutieren.				S. 25, A. 1 S. 26/27, A. 1
Aufgaben				
Ich kann eine Bewertung der Entwicklung einer Rekonstruktion der mittelalterlichen Welt vornehmen.				S. 31, A. 6
Ich kann die geschichtswissenschaftlichen Darstellungen über das Mittelalter zwischen historisch und literarisch unterscheiden.				S. 36/37, A. 2
Ich kann die Bedeutung der Mittelalter als Form der geschichtswissenschaftlichen Darstellung in ihrer Eigenart beschreiben und nach Kriterien bewerten.				S. 40, A. 3

Diagnosebögen



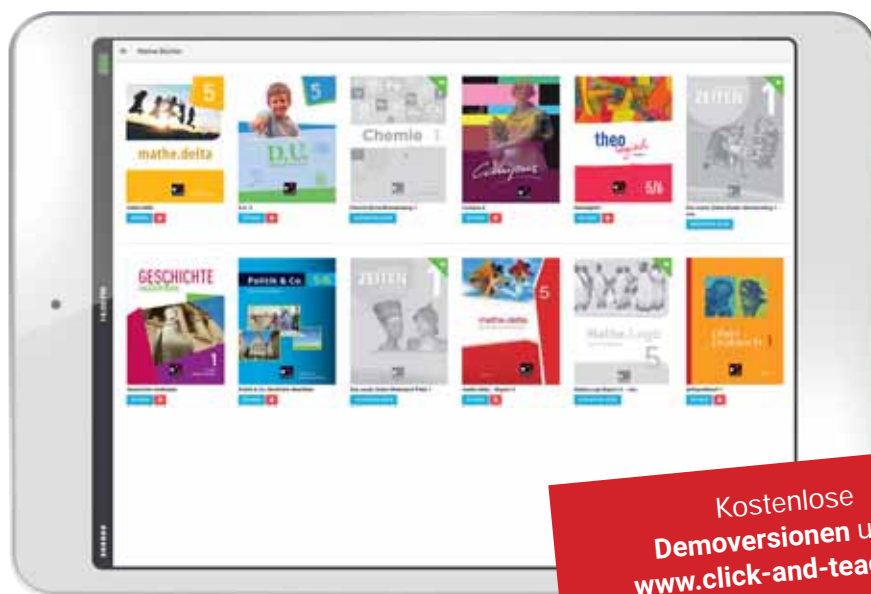
Tafelbilder



Ihr digitales Lehrermaterial

Einfach im Zugriff:

Auf **click & teach** können Sie überall und mit allen Endgeräten zugreifen, auf denen ein aktueller Internetbrowser installiert ist. Oder Sie laden sich einfach die für Ihr Endgerät passende App kostenfrei im Store herunter. Sie können die Inhalte von **click & teach** dann downloaden und offline arbeiten.



Kostenlose
Demoversionen unter
[www.click-and-teach.de/
Demos](http://www.click-and-teach.de/Demos)

Und so nutzen Sie **click & teach** offline:

- ▶ **Schritt 1:** Öffnen Sie die Webseite www.click-and-teach.de.
- ▶ **Schritt 2:** Wählen Sie auf der Startseite das entsprechende Icon für Ihr Betriebssystem aus.



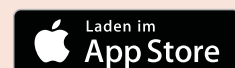
Windows



MacOS



Android



iOS

- ▶ **Schritt 3:** Führen Sie die Installation des Programms aus.
- ▶ **Schritt 4:** Melden Sie sich mit den gleichen Anmeldedaten an, mit denen Sie das Onlineprodukt erworben haben.
- ▶ **Schritt 5:** Laden Sie sich bei funktionierender Internetverbindung Ihr Produkt durch Klick auf das ausgegraute Cover in Ihr Offline-Regal.



Lizenzmodelle

Für jeden Bedarf das passende click & teach-Angebot!

Einzellizenz

nur für mich



Einzellizenz eines Titels

click & teach:
digitaler Freischaltcode



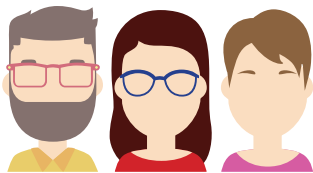
Einzellizenz eines Titels

click & teach:
digitaler Freischaltcode



Kollegiumlizenz

vergünstigt für die
Fachkollegen



Mehrfachlizenz desselben Titels

- ▶ ab 3 Lizenzen
- ▶ Anzahl individuell wählbar



Schullizenz

vergünstigt für das gesamte
Kollegium einer Schule



Mehrfachlizenzen verschiedener Titel

- ▶ Anzahl individuell wählbar
- ▶ auch fächerübergreifend



Sie haben Fragen oder benötigen ein individuelles Angebot für eine Schullizenz?

Wir helfen Ihnen gern!
E-Mail: click-and-teach@ccbuchner.de

Sie möchten eine Einzel- oder Kollegiumlizenz erwerben?



Besuchen Sie www.ccbuchner.de und bestellen Sie ganz einfach im Webshop.



Die click & teach-Box gibt es zudem in Ihrer Buchhandlung.



Sie möchten **click & study** kostenfrei für 100 Tage testen? Dann schreiben Sie bitte eine E-Mail mit Angabe der betreffenden Bestellnummer an **digitale-schulbuecher@ccbuchner.de**.



click & study
Das digitale Schulbuch

click & study bietet Ihren Schülerinnen und Schülern

- ▶ die **vollständige digitale Ausgabe** des C.C.Buchner-Lehrwerks.
- ▶ einen **modernen Reader** mit zahlreichen nützlichen Bearbeitungswerkzeugen.
- ▶ einen **direkten Zugriff auf Links und Zusatzmaterialien**, die in der Printausgabe über Mediacodes zugänglich sind.
- ▶ Die Möglichkeit der Freischaltung im Bildungslogin unter **www.click-and-study.de** und/oder unter **www.bildungslogin.de**.
- ▶ eine **flexible Nutzung auf verschiedenen Endgeräten** (PCs, Macs, Tablets) online und auch offline via App.

Sie werden die Printausgabe eines digitalen Schulbuchs an Ihrer Schule einführen? Dann erhalten Sie nach Einsendung der Rechnung von uns die entsprechende Anzahl an click & study-Titeln für jeweils **€ 1,- pro Titel und Jahr**. Bitte schreiben Sie eine E-Mail (mit beigefügtem Kaufbeleg) an **digitale-schulbuecher@ccbuchner.de**.



Lizenzmodelle

Für jeden Bedarf das passende click & study-Angebot!

Einzellizenz

nur für mich



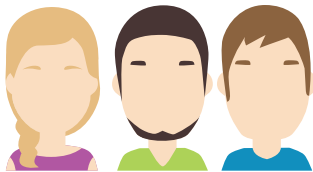
Einzellizenz eines Titels

click & study:
digitaler Freischaltcode



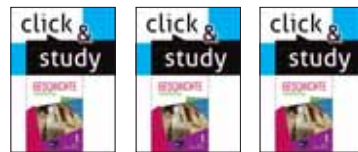
Schullizenz

für die Schülerinnen
und Schüler



Mehrfachlizenzen eines Titels

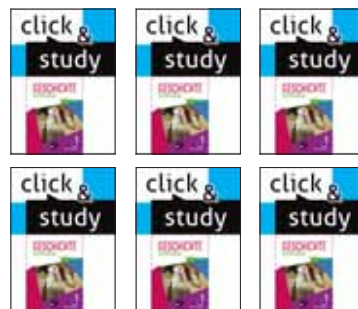
click & study:
digitale Freischaltcodes zum Normalpreis



Mehrfachlizenzen eines Titels bei eingeführtem Klassensatz

1€

► entsprechende Anzahl der digitalen
Schulbücher vergünstigt für je nur 1,-€



Sie haben Fragen zu click & study oder benötigen eine Schullizenz?

Wir helfen Ihnen gern!

Schicken Sie einfach eine E-Mail an
digitale-schulbuecher@ccbuchner.de

Sie möchten einen click & study-Titel erwerben?



Besuchen Sie www.ccbuchner.de und
bestellen Sie ganz einfach im Webshop.

Sie benötigen weitere Exemplare dieser Leseprobe für Ihre Fachkonferenz?
Wir stellen Ihnen diese gern in gewünschter Stückzahl kostenfrei zur Verfügung.
Schreiben Sie uns dazu einfach eine E-Mail an service@ccbuchner.de
mit folgenden Angaben:



- ▶ Betreff „T31031 Leseprobe Geschichte entdecken“
- ▶ gewünschte Stückzahl
- ▶ Privat- und Schuladresse
- ▶ Ihre Fächerkombination



C.C.BUCHNER T31031

